

BREMER RUDER-CLUB

HANSA



B.R.C. HANSA



CLUBSCHLÜSSEL

Sportkonzept • 2500. HANSA Regattasieg • Bootstaufe

Inhaltsverzeichnis

Der Vorstand

Vorstand berichtet	2
HANSA Sportkonzept 2010	4

Training und Regatta

Der Baldeneysee brodeln wieder	6
Deutsche Hochschulmeisterschaften 2010 in Hannover	10
DRV Masters-Championat Werder/Havel	13
Rudern live erleben in Bremen am 18. und 19. September	14

Kinder- und Jugendabteilung

Bundeswettbewerb	15
Trainingslager des Breitensportes in Schwerin	18
Brief Max Scholz	21

Wanderrudern

Ostemarathon oder mit der Weser auf der Oste	22
Völkerwanderung nach Neuwerk	23
Crossrowing by Smart & Perky Birds	25
Die Kirchbootfahrt am 24. Juli 2010	28
Barkenfahrt 2010	30

Feste und Feiern

Feiern – Ehrungen – Bootstaufe	33
HANSA-Meisterschaftsehrungen	35
Die „Neue“ in unserem Bootspark ...	38
School's Out Party zu Beginn der Sommerferien	40
Mittsommerrudern der Damenabteilung 2010	41

Boot / Haus und Material

Projektrealisierungen	41
-----------------------	----

Nachruf

Nachruf Paul Schneider	43
------------------------	----

Termine und Glückwünsche

Termine	44
Glückwünsche	45

Der nächste Redaktionsschluss ist der 24. Oktober 2010

Artikel und Fotos gerne an clubschluessel@brc-hansa.de
oder

Abgabe bei Michael Timm

Titelfoto: Ehrung 2500 HANSA Siege

HANSA und „Clubschlüssel“ im Internet: <http://www.brc-hansa.de> (Web-Master R. Werk)

Redaktionsschluss für diese Ausgabe war der 24. Juli 2010

Impressum Seite: 21

Vorstand berichtet

Kooperation Schulsportgruppe Beluga

Das Beluga College wird mit 10 Schülerinnen/Schülern eine Ruderarbeitsgemeinschaft im Rahmen der Ganztagschule bei HANSA durchführen. Nach einer Schnupperkursphase soll dann im Laufe des Septembers die Ausbildung für diese Gruppe auf der Basis eines mit der Schule vereinbarten Nutzungsvertrages erfolgen. Werner Schneider hat sich freundlicherweise bereit erklärt, diese Gruppe ruderisch zu betreuen.

Bericht vom Förderverein

Der Vorsitzende berichtet von der Mitgliederversammlung des Fördervereins. Die vom HANSA-Vorstand eingereichten Förderanträge zur Anschaffung eines neuen Rennskull-Satzes und eines neuen Barkassenmotors wurden vom Förderverein genehmigt und werden dementsprechend finanziert.

Bedarfsplanung Rennboote und Skulls

Der Arbeitskreis Sport wird gebeten, gemeinsam mit dem Boots- und Materialwart eine Bedarfsplanung für Rennboote und Skulls mit Prioritäten, Zeitplanung und Kosten zu erstellen. Bisher gab es keine Rückstellungen für Neubootanschaffungen, weil diese überwiegend gespendet wurden. Da die Erneuerung des Gigbootbereiches abgeschlossen ist, wird sich der Vorstand zielorientiert für die erforderliche Erneuerung des Rennbootbereiches einsetzen. Dadurch freiwerdende Boote sollen in die 3. Wettkampfebene herabgesetzt werden.

Gegenwärtig besteht dringender Bedarf für einen schweren Einer.

Regattaberichte und Bericht vom AK Sport

Trainingsleiterin Wiebke Liesenhoff gab einen Bericht über die Regatten von Hamburg, Bad Segeberg und Ratzeburg, auf denen unsere Trainingsmannschaften gute Erfolge erzielten.

Aus dem Arbeitskreis Sport wird berichtet, dass die künftige Ausbildung der Kinder und Jugendlichen (12 bis 18 Jahre) zusammengefasst werden soll. Willy Debus wird weiterhin die Senioren, A- und B-Junioren (Trainingsleute) betreuen.

Während der folgenden Diskussion kommt die Sorge zum Ausdruck, dass die Betreuung breitensportlich orientierter Kinder, Jugendlicher und Erwachsener eingeschränkt werden soll. Deshalb ist es sehr wichtig, dass auch für diese Gruppen eine kontinuierliche Betreuung gewährleistet bleibt.

Trainervertrag Werner Schneider

Der Vorsitzende stellt noch einmal die bisherige Trainerarbeit von Werner Schneider bei der HANSA zusammen. Gegenwärtig macht es den Anschein, dass W. Schneider bei der neu zusammengestellten Gruppe der Kinder, Jugendlichen und der Beluga-Gruppe die ruderische Betreuung übernehmen wird. Außerdem wird er in der Ferienzeit dreimal wöchentlich morgendliches Kindertraining anbieten. Wegen des Trainervertrages wird mit W. Schneider noch ein weiteres Gespräch geführt.

FSJler-Nachfolge

Die Finanzierung der FSJler Stelle hat sich verteuert. Die Kosten dieser Stelle wurden auch aus einer zweckgebunde-

nen Vereinsspende bezahlt, die jedoch ausläuft. Ferner fällt die Betreuung der Rudern-plus-Aktion durch die vermehrte Einrichtung von Ganztagschulen weg, sodass der Vorstand im Hinblick auf den Clubetat möglicherweise auf die Beschäftigung eines neuen FSJlers verzichtet.

C-LINER-Inbetriebnahme, Taufe und Achterreparatur

Die Bootswerft Kahl ist mit einer Kaufpreisminderung in Höhe von 2.800 € des von uns beanstandeten C-LINERS einverstanden. Die Mängel werden nunmehr von Hermann Meyer-Richtering und Jens Artus behoben. Die Taufe des Bootes soll im Rahmen eines Beiprogramms am 11.07.10 erfolgen.

Jens Artus berichtet, dass der beschädigte Gig-Achter Max Gregor im September auf der Bootswerft BBG-Berlin repariert wird. Kosten ca. 3.800 €, die von der Versicherung unter Abzug der Eigenbeteiligung über 250 € übernommen werden.

Sportkonzept, Schlachte-Cup, Ruderbundesliga

Der Schlachte-Cup soll am 19. September stattfinden. In diesem Jahr soll unbedingt Wert auf eine rechtzeitige Mannschaftszusammensetzung gelegt werden. Ferner soll der Teilnahme eine höhere Wertigkeit beigemessen werden.

Zur Teilnahme an der Ruderbundesliga wird betont, dass dies ein Aufbauprojekt über mehrere Jahre sein wird. Es soll zunächst erst einmal eine Projekt- und Machbarkeitsstudie einschließlich einer Kostenanalyse erstellt werden. Tendenziell haben sich alle Vorstandsmitglieder einschließlich der großen Gästeschar für ein Ruderbundesligaprojekt ausgesprochen.

John Thoms

Arbeitsdienst schon abgeleistet?

Gemäß unserer Satzung hat jedes aktive und jugendliche Mitglied unter 60 Jahren Arbeitsdienst für den Club zu leisten oder stattdessen für nicht geleisteten Arbeitsdienst einen Geldbetrag zu entrichten. Die Mitgliederversammlung hat die Anzahl der zu leistenden Arbeitsstunden auf 5 und die Ersatzleistungen in Geld auf 20 Euro je Stunde festgesetzt. **Es sei noch einmal daran erinnert, dass der Arbeitsdienst bis zur Mitgliederversammlung im Februar 2010 abgeleistet werden muss, andernfalls wird die Zahlung fällig.** Die Arbeiten werden von unserem Boots- und Materialwart Jens Artus (Tel:priv. 0421-5001743, E-Mail: bootswart@brc-hansa.de) oder von unserem Hauswart Josha von Hofe (Tel: 0421-3873841, E-Mail: hauswart@brc-hansa.de) eingeteilt.

Wir möchten die betreffenden Mitglieder noch einmal ausdrücklich darauf hinweisen, dass der Arbeitsdienst grundsätzlich jeweils am **1.Samstag im Monat** (9.00 bis 14.00 Uhr) geleistet werden kann. Treffpunkt ist im Bootshaus. In Absprache ersatzweise auch Dienstag vormittags in der Zeit von 9.00 bis 13.00 Uhr.

Bitte die Teilnahme vorher in die Liste am schwarzen Brett eintragen oder telefonisch / E-Mail mit unserem Boots- und Materialwart / Hauswart abstimmen.

Der Vorstand

HANSA Sportkonzept 2010

Seit April des Jahres bilden wir unsere Anfängerinnen und Anfänger nach dem neuen Sportkonzept aus (siehe auch Artikel „Ausbildung der Ausbilder“ im Clubschlüssel 02/2010).

Wie die große Resonanz (weit über 80 Anfragen) gezeigt hat, sind wir damit auf einem guten Weg.

Von entscheidender Bedeutung dabei ist aus meiner Sicht die gemeinsame Zielrichtung aller Verantwortlichen, insbesondere aller Trainerinnen und Trainer, Ausbilderinnen und Ausbilder sowie Betreuerinnen und Betreuer. Diesbezüglich ist ein Anfang gemacht; ich wünsche mir allerdings, dass wir die Zusammenarbeit auch „ressortübergreifend“ weiter verstärken. Hier strebe ich insbesondere eine Kooperation mit unserem Wanderruderwart an.

Wie beurteilen nun unsere Anfängerinnen und Anfänger das neue Sportkonzept? Hier einige Statements, die ich euch nicht vorenthalten möchte:

Wir machen weiter...

José Luis Laurel: Der Kurs hat mir sehr gut gefallen. Nach einigen Trockenübungen sind wir gleich aufs Wasser. Ein super Lob an unseren Lehrer Michael Timm. Er war geduldig und hat uns das Rudern mit sehr viel Fachwissen und Spaß beigebracht.

Ronald Hildebrand: Kompetent, zuverlässig und charmant – die beste Einführung in den Rudersport, die ich mir vorstellen kann, und das alles trotz eigener Prüfung.

Andrea Timme: Die Ausbildung macht Spaß – auch wenn einige Bewegungsab-

läufe ihre Zeit brauchen, bis man sie intuitiv hat...

Karin Dörfel: Einen herzlichen Dank an Gisela und Bolle für die Geduld und den Enthusiasmus, mit dem sie einem das Rudern beigebracht haben. Auch die Möglichkeiten, rudern zu können und die Ausflüge waren einfach Spitze. Rudern ist wirklich eine Klasse Freizeitaktivität!

Host Dethlefs, Uwe Gonschorek, Volker Bohn, Ronald Hildebrand, Anja Fritz: Dreizeiler

Werderwasser, Weserwasser,
unsere Nase wird blasser,
denn das Boot ist doch recht schmal.

Gleicher Rhythmus, gleiches Rollen,
vor dem Können kommt das Wollen.
Vieles will beachtet sein.

Durch Wellen, durch die Winde
führt uns sicher und gelinde
unsere Steuerfrau Marie.

Bald rudern wir ganz fabelhaft.
Das reicht dann für 'ne Meisterschaft
in Deutschland und Europa.

Wiebke Schildt: Es hat super Spaß gemacht, und ich würde sofort wieder einen Kurs mit so vielen netten Leuten und einem Top-Betreuer belegen. Auch, dass wir so flexible Termine je nach Bedarf und Motivation vereinbaren konnten, hat mir sehr gut gefallen.

Hendrik Biesenbach:

In Bremen AUFS WASSER zukommen,
große Visionen zu haben („DER ACHTER MUSS VOLL“),

nette MITPADDLER zu haben,
da kommt wirklich nur EIN VEREIN in
Frage:

der BRC IN ROT – auch genannt Bremer
Ruderclub o. ä.

Bleibt mir nur zu sagen: „POST OFFEN“
Fragen über Fragen,
die sich mit Leichtigkeit nach einem
gelungenen Einsteiger Kurs einfachst
klären!

Nachdem unsere Teilnehmerinnen und
Teilnehmer nun die „Basics“ des Ruderns
in den Grundkursen erlernt haben, emp-
fehlen wir ein gezieltes Techniktraining in
unseren Aufbaukursen. Diese Kurse be-
inhalten 10 Trainingseinheiten (TE) und
haben zum Ziel, die erworbenen Grund-

kennnisse und Fertigkeiten zu festigen
sowie zu vertiefen. Übrigens werden die
Kurse auch gerne von Quer- und Seiten-
einsteigern gebucht. Besonders freue ich
mich, dass auch einige ehemalige HAN-
SA-Mitglieder – nach oftmals 20-jähriger
Ruderabstinenz – über diesen Weg wie-
der ins Boot gestiegen sind.

Die 3. Säule des neuen HANSA-Sport-
konzepts sind unsere Spezialkurse. Hier
bieten wir unseren Fortgeschrittenen und
natürlich auch den Seiteneinsteigern die
Möglichkeit, ihre Rudertechnik in jeweils
10 TE weiter zu verbessern bzw. neue
Techniken zu erlernen: das Riemenrudern
oder das Training in Rennbooten.

Hier das Programm der Spezialkurse im
Detail:

Allgemeiner Ruderbetrieb

- keine Betreuung
- Integration in die bestehenden Rudermannschaften der HANSA
- Rudertage: z.B. Dienstag und Donnerstag

Spezialkurs I + II: Riemenrudern

- 2 Ausbilder für max. 10 Ruderer und Ruderinnen
- 10 TE in Großbooten
- Rudertage 1x pro Woche
- Kosten: 50 €

Spezialkurs I + II: Skiff

- 2 Ausbilder für max. 10 Ruderer und Ruderinnen
- 10 TE im Skiff
- Rudertage 1x pro Woche
- Kosten: 50 €

Spezialkurs I + II: Rennboot

- 2 Ausbilder für max. 10 Ruderer und Ruderinnen
- 10 TE in Großbooten
- Rudertage 1x pro Woche
- Kosten: 50 €

Diese Kurse können ab sofort gebucht werden; die Festlegung der Trainingszeiten erfolgt in Abstimmung mit Trainerinnen oder Trainern und Betreuerinnen oder Betreuern.

Thomas Gastmann

Der Baldeneysee brodeln wieder

Es ist Mittwochabend und ich sitze im Zug in Richtung Essen. Was ich dort will? Kochen und vor allem Rudern angucken. Der Baldeneysee kocht mal wieder, denn wo die deutschen Jahrgangsmeisterschaften U17, U19 und U23 stattfinden, ist erfahrungsgemäß ordentlich was los. Und das bei den beengten Verhältnissen in Essen – an Land natürlich, auf dem Wasser ist reichlich Platz – ich bin gespannt!

Doch bevor der Zug rollt, steht er erst mal, in Hemelingen spielen Kinder auf dem Gleis, die Polizei ist im Einsatz. Ich nehme es gelassen, habe Zeit. Das Buch findet seinen Weg aus der Tasche, und ich beginne meinen Mini-Erholungsurlaub: vier Tage ohne Kinder – schönööön!

Irgendwann geht es los, mit etwa 15 Minuten Verspätung, aber was soll's! Kurz vor Hemelingen stehen wir erneut kurz, dann geht es bis Dortmund ohne Störung weiter. Mein Anschlusszug ist weg, bleibt die S-Bahn. Die braucht zwar doppelt so lange wie der eigentliche Zug, aber das macht jetzt auch nichts mehr. Überall stehen, gehen und sitzen Menschen mit Handys am oder Kopfhörern im Ohr. Es ist Fußball-WM und Deutschland spielt gerade. Ich kann es verschmerzen.

Endlich ist der Essener Hauptbahnhof erreicht. Ich suche den Ausgang und krame mein Handy hervor, um Willy zu informieren, dass ich angekommen bin und nun zum Hotel marschiere. Es sind nur 300 m, sehr praktisch. Kaum habe ich ihn am Ohr, sehe ich ihn. Er steht vor mir auf der anderen Straßenseite mit Landestrainer Steffen Pohl. Die beiden wollen noch einkaufen.

Ich beziehe nach kurzem Begrüßungszwischenstopp der rudern den Bevölke-

rung in der Hotellobby mein Zimmer und genieße die verdiente Dusche, während Deutschland sein Siegtor schießt.

Am Donnerstag geht es nach dem gemeinsamen Frühstück an die Strecke. Während Jane Oghide mit ihren Vierer-Partnerinnen Kim Ehntholt (VRV), Paula Wesselmann (RK Flensburg) und Desiree Petersen (Rendsburger RV) ihr Boot fertig macht, fange ich an, die Kochutensilien vom Bus die lächerlichen paar hundert Meter zu unseren Pavillons zu schleppen. Zum Glück hilft Willy mir, und die Trainer, die nichts zu tun haben, dürfen die Kochkiste und die große Gasflasche aus dem Vegesacker Bus anschleppen. Schnell bin ich fertig eingerichtet und schreibe einen Einkaufszettel für den Einkaufsdienst. Es ist warm, und fürs Erste habe ich mich genug bewegt, nun gibt's die erste Schicht Sonnencreme.

Leider kann man von unserem Standort die Strecke nicht sehen, dafür müssen wir ein paar Meter um eine Hecke laufen und haben dann sogar einen Anleger vor der Nase, auf dem man hervorragend die Beine im Wasser baden kann, denn das wird in den kommenden Tagen noch nahezu überlebenswichtig werden.

Nach ein paar anderen Bremer Rennen kommt nun auch der Vorlauf mit Janes Vierer die Strecke runter. Ich verlasse mein Nudelwasser und konzentriere mich auf das Wesentliche. Die Mädels kämpfen ziemlich gut und werden Zweite. Leider heißt das: Ab in den Hoffnungslauf, bei den Temperaturen nicht unbedingt ein Vergnügen, aber sie scheinen dennoch recht zufrieden, der Trainer ist es auch.

Anschließend gilt meine volle Konzentration dem Mittagessen. Den Rest des Tages faulenze ich und genieße es

in vollen Zügen – Urlaub eben. Hin und wieder bekomme ich Besuch von Traude Frischmuth mit Luise, wenn sie es in der sengenden Hitze ihrer Hannoveraner Kochstätte nicht mehr aushält und/oder auch mal ein Rennen angucken geht. Man plaudert über das Tagwerk und die Ruderei und geht wieder seiner Wege. Dann taucht Elena Warrlich auf, meine Kochhilfe, die nächsten Tage werden also hoffentlich entspannt.

Die Hoffnung hält nicht lange, die Trainerschaft beschließt, dass ich auch abends kochen darf. Wir improvisieren ein bisschen und meistern auch das. Nun soll auch noch das Frühstück an die Strecke verlegt werden, weil der Frühstückspreis im Hotel in keinem Verhältnis zu dem steht, was tatsächlich gegessen wird. Wir sind also richtig sparsam dieses Jahr. Na ja, dann stehen wir eben auch ein bisschen eher auf und sorgen morgens für frischen Kaffee, halb so wild, schließlich packen alle mit an.

So geht der Donnerstag zu Ende, Elena und ich genießen die letzte Nacht in der Zivilisation, bevor wir am nächsten Abend in Willys Bus umziehen (wieder ordentlich Geld gespart!), der vorher noch zu Fahrdienstzwecken gebraucht wurde.

Der Freitag beginnt wie der Donnerstag, nur mit zusätzlichem Brötchenholen und Frühstückmachen. Es ist noch wärmer; die Sonnencreme erreicht die Haut schon vor dem Frühstück, und die Köchinnen sind sportlich. Wir gehen eine Runde, eher ein Hin- und Herlaufen.

Dann ist es an Willy, seine Mannschaft heiß zu machen und auf den Hoffnungslauf einzustellen. Vierter müssen sie werden, das dürfte unter normalen Umständen kein Problem sein. Wir warten ab und bringen uns rechtzeitig in Position am Anleger (mit Fußbad).

Wir können entspannt sitzen bleiben,

wieder der zweite Platz für Jane, Kim, Desiree und Paula. Der Finaleinzug ist locker geschafft.

Geschafft sind auch alle anderen von den Temperaturen. Am Nachmittag streift uns tatsächlich zart die einzige Windböe des Tages. Ungelogen, es gab wirklich nur eine einzige, und das war auch mehr ein Böechen als eine Böe.



In der Nachmittagshitze darf Jane mit ihren Mitstreiterinnen unserem neuen Achter zur ersten richtigen Ausfahrt verhelfen, denn am Sonntag wird er das erste Rennen bestreiten.

Nach dem Abendmahl richten Elena und ich uns in Willys Bus häuslich ein und lassen den Abend gemütlich ausklingen.

Der Samstag ist nicht wirklich spannend. Keine Rennen für uns, dafür müssen wir uns endlich um Willys Geburtstagsgeschenk kümmern. Gesagt, getan, Elena und ich machen uns auf die Suche und werden schnell fündig. Nach kurzer Rücksprache mit der Heimat schlagen wir zu. Mission erfüllt!

Abends haben wir frei, wir gehen mit der gesamten Bremer Truppe essen, wie schön. Vollgefuttern lassen wir uns zur Strecke und unserer Behausung fahren.

Elena zieht mit Beke und Paula noch weiter, eine Runde feiern, während ich es mir im Bus gemütlich mache. Um mich nicht mitten in der Nacht aus dem Bett zu



werfen, schläft Elena heute auswärts bei den anderen beiden im Zelt.

So kann ich Sonntagmorgen ohne schlechtes Gewissen in aller Frühe aufstehen und mal wieder eine Runde laufen, heute in die andere Richtung an der Ruhr entlang und zum Schluss noch ein Abstecher auf das Ruhrsperrwerk – ganz schön hoch...

Es ist übrigens noch heißer geworden. Jede Bewegung sorgt nun für Hitzewalungen. Mir tun die Ruderer ziemlich leid, da stelle ich mich doch lieber an den Herd.

Für Jane geht es dagegen um alles an diesem Morgen. Guter Dinge gehen die Vier aufs Wasser. Kurz vor dem Rennen mache ich mich auf den langen Weg zum Ziel. Die Tribüne steht in der prallen Sonne, allzu lange sollte man sich dort besser nicht aufhalten. Ich ergattere einen guten Platz. Zu dritt stehen wir dort und fiebern

dem Rennausgang entgegen. Es ist eine Truppe, die sich kennt, Steffen Pohl, Paulas Trainer Marco Neumann und ich. Vor sechzehn Jahren standen wir alle drei dort auf dem Treppchen, Steffen und Marco zweimal in einem Boot. Jetzt hoffen wir, dass unsere Mädels es dorthin schaffen.

Endlich kommen die Boote näher. Es geht da vorne verdammt eng zu und unsere sind dabei! Zu erkennen ist letztendlich nur der Sieger, ein Überraschungsbout aus dem Süden. Wir müssen zittern um Platz 2 oder 3 – Fotofinish. Aber es ist sicher eine Medaille! Groß ist der Jubel, als der Sprecher endlich das Ergebnis verkündet: Silber für unser Boot! Als Erstes können wir Willy gratulieren, dann folgen die Mädels, die mitsamt Vegesacker Glücksschwein das Siegerpodest stürmen.

Erholung ist angesagt, in der Hitze nicht

so einfach. Auch das Mittagessen geht nicht wirklich gut, wer mag schon essen bei den Temperaturen.

Anschließend geht es langsam, aber sicher, ans Aufräumen. Während ich die Kochutensilien zwischen Vegesacker und meiner Kiste hin- und hersortiere, bauen die Junioren schon den ersten Pavillon ab. Es riecht nach Aufbruch. Doch bevor es endgültig losgehen kann, steht noch der Juniorinnen-Achter aus. Mehr oder minder motiviert, da die Chancen nicht gerade günstig sind, gehen die neun Damen zum letzten Mal auf den See hinaus. Der Silbervierer wird ergänzt durch Julika Busch aus Kiel, Nina Hentschel aus Essen, Sophie Ogan und Neele Kunka vom RC Süderelbe sowie Steuerfrau Hannah Brinker aus Flensburg.

Wie erwartet können sie den führenden Booten nicht folgen, aber sie sind dran am ersten Nord-Ost-Boot und das ist eine große Überraschung. Schlussendlich werden sie zwar Fünfte, aber alle neun bemerken strahlend, dass sie an den anderen dran waren. Was will man mehr.

Nach stundenlangem Getüdel geht es endlich auf die Autobahn gen Heimat, schon wieder spielt Deutschland bei der Fußball-WM.

Wir kommen heil zu Hause an und fallen glücklich in unsere Betten.

Wer an dieser Stelle im Bericht mehr übers Rudern lesen möchte und Artikel über die Regatten der Saison vermisst hat, den muss ich leider enttäuschen. In der derzeitigen Trainingsgruppe scheint die Schreibfaulheit zu grassieren und ich war nicht überall dabei. Also müsst ihr euch noch bis zur Siegesfeier gedulden, da werden wir euch dann wieder mit ausreichend Informationen versorgen. Ist ja vielleicht auch mal ganz spannend, wenn man nicht alles schon vorher weiß.

Wiebke Liesenhoff

**Unsere Clubzeitung wäre in diesem Umfang nicht möglich,
wenn wir unsere Inserenten nicht hätten.**

Wir bedanken uns bei Ihnen für ihre Kooperation!

**Liebe Mitglieder: Bitte beachtet die Anzeigen und werbt neue Inserenten,
damit unsere Zeitung noch umfangreicher und interessanter wird.**

**Wenn Sie Interesse an einer Anzeige in dieser Zeitung haben
und damit auch den Rudersport in unserer HANSA fördern möchten,
wenden Sie sich bitte an**

Annegret Schiefer 0421-445355

Deutsche Hochschulmeisterschaften 2010 in Hannover

Relativ früh im Jahr, nach einem Ergometertest, traf ich Sören Dannhauer vom BRV 1882. Er gratulierte mir zu meinem Erfolg und fragte mich, was ich von der Idee halten würde, im Laufe der Saison mal einen Doppelvierer zu fahren. „Klar, warum nicht?“, war meine kurze Antwort. Ich fühlte mich geehrt, dass ich in meiner ersten Saison von einem so erfahrenen und erfolgreichen Ruderer ein solches Angebot bekam.

Schnell war Joos Lange aus Bremerhaven als weiterer erfahrener Ruderer für das Projekt gewonnen. Für den letzten Rollsitz konnte Sören nach einiger Überzeugungsarbeit Bolko Maass (auch BRV 1882) begeistern. Da die Zeit nun doch schon recht fortgeschritten war, blieben uns nur noch drei Trainingseinheiten, um zueinander zu finden. Begleitet von Willy versuchten wir, das Beste daraus zu machen.



Wie das mit so vielen Ideen ist, geriet aber auch diese im Laufe der Zeit in Vergessenheit.

Als sich die Saison nun dem Ende zu neigte und die deutschen Hochschulmeisterschaften vor der Türe standen, war es wieder Sören, der auf mich zukam.

Zwei Wochen später und nach einigen Verhandlungsrunden zwischen Hochschule und ADH (allgemeiner deutscher Hochschulsportverband) war es dann so weit. Wir durften als Wettkampfgemeinschaft an den Meisterschaften teilnehmen, obwohl die HS-Bremen noch kein

Verbandsmitglied war.

Der erste Lauf war am Samstagmorgen. Es sollte eine Hitzeschlacht werden und uns war allen klar, wir müssen den Vorlauf gewinnen, um den Hoffnungslauf in der Mittagszeit zu umgehen. Nicht die einfachste Aufgabe, denn in unserem Vorlauf wartet niemand Geringeres als der Vorjahressieger und EUC- (Europäische Hochschulmeisterschaften) Teilnehmer Magdeburg auf uns. Nach einem geglückten Start lieferten wir uns ein Bugballduell bis an die 500-Meter-Marke. Kurz danach musste zu unserer Überraschung das Team aus Magdeburg abreißen lassen, und wir konnten bei 800 Metern, mit einer Bootslänge Vorsprung, zu einem angenehmen Streckenschlag übergehen. Was für ein Erfolg! Nun wurde uns das erst mal so wirklich bewusst, dass wir eine realistische Chance hatten, diese Meisterschaft zu gewinnen. Natürlich hatten wir unsere kleinen Scherze zu diesem Thema gemacht, aber wirklich daran gedacht hatte niemand von uns!

Unter Umgehung des nachmittäglichen Hoffnungslaufes ging es für uns direkt in das Finale. Auf dem Weg zum Start schossen mir eine Million Gedanken durch den Kopf. Was, wenn du jetzt, wie im Training, einen Krebs ziehst? Was, wenn du den Start versaust...? Der Erfolg des gesamten Teams hing nun an jedem Einzelnen von uns. Endlich wurden wir aufgerufen und schwammen direkt neben unseren Vorlaufsrivalen Magdeburg in die Startanlage ein. Die Aufregung in mir stieg immer weiter. Nach dem namentlichen Aufrufen der Mannschaften und dem „Achtung!“ des Starters war es das Einrastgeräusch der Klemmringe in den Dollen, das alle Gedanken verstummen ließ.

Der Start war geglückt und wir schossen davon. Was für ein unglaubliches Gefühl, wenn ein solches Boot für den Bruchteil

einer Sekunde absackt, um im nächsten einen Satz nach vorn zu machen! Schnell konnte ich auch auf meinem Platz im Mittelschiff zwei der sechs Boote ausmachen, die unserem Tempo nicht folgen konnten. Aber es waren eben auch noch drei direkt an uns dran. Mit zunehmender Erschöpfung wurde die Technik langsam unsauberer. Der erste „Wackler“! Das erste „Hängenbleiben“! Sofort waren auch die Gedanken wieder hörbar. Was, wenn...? Bei der 700-Meter-Marke war es dann so weit: Ein Wellenschlag gegen das Blatt und das Skull machte sich selbstständig.



Gerade noch konnte ich den Griff mit meinen Fingern zu fassen bekommen. Mit einem Satz war Magdeburg einen halben Luftkasten näher an uns herangekommen und lag nun fast gleichauf. Auch das Team der „deutschen Sporthochschule“ und der Hamburger Vierer traten plötzlich wieder auf den Plan. Adrenalin schoss mir durch den ganzen Körper. „Sch..., pass auf!“, ermahnte ich mich, doch einige Schläge später war es erneut passiert. Wieder konnte ich das Skull glücklicherweise im letzten Moment einfangen. Auch ein drittes Mal sollte es noch geben, bevor ich in den Rhythmus zurückfand. Nun lagen wir Bugball an Bugball mit unseren letzten verbliebenen Gegnern aus Magdeburg. Im nächsten Moment ertönte ein lauter Schrei von Joos (das macht er gerne

mal), der zum Endspurt aufforderte. Noch einmal zusammenreißen und die letzten 200 Meter „knallen“! Die Schlagzahl zog merklich an und der Rhythmus passte. Schlag für Schlag setzten wir uns ab. Am Ende war es sogar fast eine gesamte Bootslänge, mit der wir uns vor dem Feld behaupten konnten.

Sieg! Damit hatte vor diesem Wochenende wohl niemand gerechnet. Auch unsere Konkurrenz war überrascht, denn niemand schien uns so wirklich auf der Rechnung gehabt zu haben. Mit dem Sieg ging auch die Qualifikation für die Hochschul-Europameisterschaften einher, für die wir nun fleißig trainieren.

Im Anschluss an den Vierer stand nun noch der Vorlauf für meinen Einer am nächsten Tag an. Mit der Erschöpfung der Viererrennen und einem immer mehr zunehmenden Wind, der das Wasser zum Kochen brachte, war klar: Das mit dem Sieg im Vorlauf wird nichts. In Absprache mit Willy ließ ich den Lauf Lauf sein und „trieb“ als Letzter über die Ziellinie.

Der nächste Tag sollte eine deutliche Wetterbesserung mit sich bringen. Der See war fast spiegelblank, als die Ampel

meines Vorlaufes auf Grün sprang. Nun zählte es! Mindestens Zweiter musste ich werden, um in das A-Finale einzuziehen. Alles lief wie am Schnürchen, und ich konnte mich vorweg mit einem klaren Führungstrio vom Feld absetzen. Auf der Streckenhälfte verschärfte sich das Tempo. Drei war einer zu viel. Zwei Bahnen neben mir begannen der mehrmalige Ergoweltmeister Jens Raab und Christian Vennemann sich um die Plätze zu streiten. Nun war mal wieder „Knüppeln“ angesagt. Mit einer guten Bootslänge vor Raab konnte ich den Vorlauf zwar recht klar für mich entscheiden, hatte aber deutlich Körner lassen müssen. Dementsprechend lief auch das Finale. Schon der Start wollte nicht so recht, und als ich im Endspurt langsam näher an den vierten Platz herankam, waren die beiden Führenden schon uneinholbar vorn weg.

Die Bilanz: eine Goldmedaille, eine EUC-Qualifikation und eine A-Finalteilnahme im Einer. Willy und ich sind zufrieden und freuen uns auf die EM vom 19.08.-22.08. auf der Bosbaan in Amsterdam.

Kim Fürwentsches

Hansa online:

<http://www.brc-hansa.de>

Web-Master (Reinhold Werk)

mail@brc-hansa.de (Vorstand)

clubschluessel@brc-hansa.de (CS-Redaktion)

**Artikel Beiträge, Bilder und Terminwünsche zur
Veröffentlichung über**

clubschluessel@brc-hansa.de (CS-Redaktion)

Hansa fernmündlich:

0421-53 29 57 (Verein) • 0421-9 88 89 58 (Ökonomie)

DRV Masters-Championat Werder/Havel

Zum dritten Mal haben Hermann und ich die Regatta genutzt, um mit zwei Einern auf und zwei Klappfahrrädern im Auto in Werder eine Woche Urlaub zu machen.

Rudern muss man vor dem Frühstück, weil sonst der Motorbootverkehr – insbesondere auch Wohnboote – einsetzt. Auf der Insel, der alte Stadtkern liegt im Wesentlichen auf der Insel, hatten wir leider kein Quartier bekommen. Wir wohnten sehr urig auf einem Fischhof am Plesower See. Zum morgendlichen Training fuhren wir mit dem Auto... sonst wäre mir die Zeit bis zum Frühstück zu lang gewesen. Wir genossen jeweils eine Kombination von Frühstück und Mittagessen, der 2. Gang jeweils Räucherfisch. Zwei Häuser weiter war ein privater Erdbeerverkauf direkt aus dem Garten. Am Nachmittag waren wir dann per Rad unterwegs.

Zum Wochenende haben wir unsere Einer vom Ruderverein auf die Stellagen an der Regattastrecke verlegt. Werder hat eine 1500-m-Strecke mit Albano-System und feste Startnachen mit Ampelstart auf 1000 m. Die ersten 500 m bekommen noch Wellen und ggf. Wind von der Havel, die letzten 500 m liegen in der geschützten Bucht hinter der Insel.

Hermann startete im Einer in der Altersklasse F (60 Jahre) und G (65 Jahre) Er

belegte in beiden Rennen einen 4. Platz. Ich startete in der Altersklasse G und hatte nur eine ältere Gegnerin, die ich aus den Vorjahren kannte, als die Altersgruppen noch als „Zeitrelationsrennen“ ausgefahren wurden. D.h., die Ältere wurde gestartet und die Jüngere entsprechend der Zeittabelle später. In den Vorjahren hatte ich jeweils gewonnen. Gisela Hill (geb. Jäger) war meine Kontrahentin, die veranlasst hatte, dass die Altersklassen getrennt ausgeschrieben werden, wodurch sie nun, wenn sie ein Rennen fahren wollte, in der jüngeren Klasse ohne Zeitvorgabe starten musste. Wir waren aber beide mit unserem Rennen zufrieden, für mich ein etwas leichter Sieg.

Der mit den Lübeckerinnen geplante Doppelvierer der Altersklasse F hatte leider keine Gegenmeldung.

Am Regattatag wurde ich noch kurzfristig von den Frauen vom RC Tegel zum Steuern engagiert. Auf der Langstrecke in Amsterdam war ich ganz spontan zum Steuern angeheuert worden und hier waren sie ohne Steuerfrau erschienen und hocheifrig, ihre „alte“ Steuerfrau zu treffen. Sie fuhren ein beherztes Rennen.

Bothi Meyer-Richtering

Rudern live erleben in Bremen am 18. und 19. September

Ein ganzes Wochenende gibt es am 18. und 19. September Rudern zum Anfassen, Angucken und Mitrudern. Los geht es am Samstag ab 11 Uhr auf dem Werdersee. Dort rudert alles, vom Kind bis zum Mastersruderer, um die Ehren der Bremer Meisterschaft, die aus Terminkollisionsgründen in diesem Jahr nicht traditionell am 3. Oktober stattfindet. Auch von der Hansa werden wieder zahlreiche Boote am Start liegen, so dass sich ein Besuch am Werdersee sicher lohnt. Start ist etwas oberhalb der Fußgängerbrücke, Ziel am Schüleranleger.

Kaum, dass die letzte Siegerehrung vorbei ist, beginnt das zweite Event des Wochenendes. Der vierte Bremer Achter- und Drachenbootcup startet Samstagabend mit der Bremer Sport-Party. Sonntag wird dann wie gewohnt die Weser an der Schlachte zum Kochen gebracht,

wenn die Achter sich in spannenden Sprintduells im Bremer Ruderstadion die Klinke in die Hand geben.

Mittendrin geht auch der traditionelle Schlachte-Achter erstmals über die Sprintdistanz von 350 m über die Strecke. Hier starten die Teams der drei Stadtbremer Vereine nach festgelegtem Besetzungsmodus gegeneinander. Neu in diesem Jahr: Ein Anfänger-Achterrennen eröffnet das Ringen um den Schlachte-Cup. Hier sind alle Ruderer startberechtigt, die seit 20 Jahren keine bzw. noch nie auf einer DRV-Regatta gefahren sind.

Wir hoffen auf gutes Wetter und viele Hansa-Schlachtenbummler, die wie in den vergangenen Jahren unsere Mannschaften anfeuern.

Wiebke Liesenhoff



Bundeswettbewerb

Donnerstag, 1. Juli, 11 Uhr: Für Jannes Rosig und Paul Beermann heißt es einsteigen in Richtung Hürth. Vor ihnen liegen 4 Tage Bundeswettbewerb in Hürth bei Köln – die deutschen Meisterschaften der Kinder.



Seit 42 Jahren bietet der jährliche Bundeswettbewerb dem Rudernachwuchs die Möglichkeit, sich mit andern jungen Ruderern und Ruderinnen zu messen und dabei Punkte für ihr Bundesland zu sammeln. Startberechtigt sind die jeweils schnellsten beiden Boote einer Bootsklasse aus jedem Bundesland. In Bremen waren das neben einem Boot von ,82 Jannes und Paul im Jungen-Doppelzweier 13/14 Jahre. Insgesamt umfasste das aus allen 5 Bremer Rudervereinen bestehende Bremer BW-Team 12 Sportler und 6 Trainer. Natürlich ließ es sich auch der eine oder andere Schlachtenbummler nicht nehmen, die Bremer Jungs und Mädels bei ihren Rennen zu unterstützen.

Kaum in Hürth angekommen hieß es für die Jungs erstmal Boot aufriggern und ab aufs Wasser, um die Strecke auf dem Otto-Maigler-See kennenlernen zu können. Aufpassen musste man dabei vor allem auf die teils ausgedehnten Algenfelder und Schwimmer vom Badestrand auf der anderen Seeseite.

Nach der ersten Trainingseinheit bezogen wir dann gemeinsam mit den ande-

ren Bremer Ruderern und den Abordnungen aus dem Saarland und aus Thüringen unser Nachtquartier, eine Turnhalle nahe der Regattastrecke.

Zu einer für FSJler ungewohnten und vor allem unangenehm frühen Zeit, nämlich um 6:30 Uhr, hieß es dann auch schon wieder aufstehen. Das war nötig, da das Langstreckenrennen für unsere beiden Jungs schon um 9:13 Uhr gestartet wurde. In der noch angenehmen morgendlichen Frische und auf dem spiegelglatten Wasser legten die beiden Hanseaten ein tolles Rennen über 3000 m hin. Sie gewannen ihre Abteilung und zogen mit der drittschnellsten Zeit ins A-Finale ein. Damit waren sie auch das schnellste Bremer Boot, denn ihre Teamkameraden von ,82 verpassten mit Platz 7 knapp den Einzug ins A-Finale.



Nach einem sonnigen Tag und vielen spannenden Rennen ging es für Jannes und Paul dann wieder früh ins Bett, denn am Samstag wartete wieder früh der Zusatzwettbewerb. Beim Zusatzwettbewerb absolvieren die Kinder im Team 10 verschiedene Aufgaben, unter anderem Hindernisparcours, Ergostaffeln oder Medizinballweitwurf.

Obwohl der Zusatzwettbewerb in einer



Hitzeschlacht bei 37°C und praller Sonne stattfand, bewahrte das Bremer Team trotz der für Norddeutsche ungewohnten Temperaturen einen kühlen Kopf. Sie verwiesen die anderen Bundesländer ihrer Riege auf die Plätze und gewannen souverän. Ausklingen ließen wir den Tag gemeinsam am Ufer des Sees, im See und beim Public Viewing des Deutschlandspiels, während draußen das Gewitter tobte.

Sonntag war dann Finaltag, es ging, wie man so schön sagt, um die Wurst. Um 12:30 Uhr hieß es für unseren Doppelzweier ab aufs Wasser. Der eigentlich für 13:00 Uhr angesetzte Start verzögerte sich immer weiter, eine äußerst unangenehme Situation für jeden Sportler, schraubt sich die Nervosität doch beim Warten ins Unermessliche. Gegen 13:40 Uhr hieß es dann doch noch „Achtung, LOS!“ für Jannes und Paul. Die beiden

zeigten Nervenstärke und nach dem besten Start der ganzen Saison kämpften sich die beiden bis zur 500-m-Marke auf einen knappen zweiten Platz. Doch die Verfolger ließen sich nicht so leicht abschütteln und so gab es nach einem starken Endspurt von allen Booten einen Zieleinlauf von 3 Booten innerhalb einer Sekunde. Keiner wusste so recht, wo er gelandet war. Unschlüssig blieben die Jungs vor dem Anlegesteg liegen, doch dann kam die erlösende Durchsage: „Erster Platz geht an Sachsen, Bremer Ruderjugend auf Rang 2!“, und im Bremer Team brach der Jubel aus. Die beiden hatten es tatsächlich geschafft, die Vorgabe ihres Trainers Dirk Guddat, nämlich Platz 3, noch zu übertreffen! Entsprechend verschwitzt, aber glücklich kamen die beiden dann auch am Siegersteg an, wo sie die wohlverdiente Medaille in Empfang nahmen.

Noch einmal herzlichen Glückwunsch für dieses grandiose Rennen! Jannes und Paul haben es nicht nur geschafft, ihre Saisonhöchstleistung abzuliefern, sondern haben es auch geschafft, sich im Vergleich zum BW 2009 nochmal deutlich zu verbessern! Ein Dank gebührt sicherlich auch ihrem Trainer Dirk Guddat. Er hat über die Saison mit der späten Entscheidung, die beiden im Zweier und nicht im Einer starten zu lassen, wohl den richtigen Riecher gehabt. Auch die äußerst ungewöhnliche Schlagmann/Bugmann-Rotation zwischen Langstrecke und 1000-m-Rennen, die über die Saison

entwickelt wurde, stellte sich als äußerst effektiv heraus. Selbst bei der direkten Rennvorbereitung packte Dirk noch den einen oder anderen Geheimtrick aus, der vielleicht die nötigen Zehntel brachte.



Man kann dem Sportler-Trainer-Team also nur zu ihrer außergewöhnlichen Leistung gratulieren und die HANSA kann stolz darauf sein, das erfolgreichste Boot der Bremer Ruderjugend gestellt zu haben und vor allem den zweitschnellsten Jungen-Leichtgewichts-Doppelzweier 13/14 Jahre in ganz Deutschland im Club zu haben.

Daniel Sproll

Der Redaktionsschluss für den Clubschlüssel 4-10 war am: 24.07.2010
Der Redaktionsschluss für den Clubschlüssel 5-10 ist am: 24.10.2010

Trainingslager des Breitensportes in Schwerin

Freitag:

Geplante Abfahrt: 8.00 h, tatsächliche Abfahrt: ca. 10.30 h. Egal, es hetzt uns keiner, Gesine und Dorothea kommen eh erst abends mit der Bahn nach. Die Fahrt läuft gut, und nachdem meine Bewerbungsunterlagen vollständig sind und in der Post, kommt auch bei mir Urlaubstimmung auf.

Das Schweriner Ruderhaus ist klasse. Traumlage, märchenhafte Kulisse mit Blick aufs Schloss.

Dirk und ich beziehen Quartier, Daniel fährt den Bus ohne irgendwelche Schäden wieder nach Bremen zurück.

Nach Ankunft von Gesine und Dorothea noch eine längere Tagung mit diversen philosophischen, politischen und rudertechnischen Diskussionen. Es verspricht, ein diskussionsfreudiges Trainingslager zu werden, das uns nicht nur rudertechnisch voranbringt, sondern uns auch neue Ideen für unseren Club mit nach Hause nehmen lässt.

Beke Gredner

Wochenende:

Sonnabend:

Von unserem Fenster hatten wir einen unglaublich schönen Blick auf das Schweriner (Märchen-)Schloss, den See und die drei Flaggen neben dem Steg. An diesen zerrte ein überraschend starker Wind, der ziemlich hohe Wellen auf dem See verursachte.

Dirk hatte beschlossen, dass wir vor dem Frühstück rudern sollten. Da wir erst noch die Boote abladen und aufriggern mussten, verging viel Zeit. Zeit, festzustellen, welche Auswirkungen Hunger und fehlender Kaffee auf die Laune der

Mitreisenden haben. Es kam zu einer kleinen Meuterei, die zum Verzehr von Bananen VOR dem Rudern führte.

Trotz des etwas verspäteten Starts schafften wir an diesem Tag insgesamt drei Trainingseinheiten. Die erste Trainingseinheit nutzten wir dazu, das Revier kennenzulernen und uns mit der Umgebung vertraut zu machen. In der zweiten etwas kürzen Tour saß ich im Skiff. Ich hatte mich gerade etwas an den nervigen Seitenwind und die ewigen Wellen gewöhnt, als ich einen Krebs fing und zu meiner Überraschung sofort im Wasser landete. Dirk war im Trainerboot gerade direkt hinter mir und behauptete, er hätte gar nicht gesehen, wie ich gekentert bin, weil es so schnell ging. Ich war fürchterlich nass und erschrocken. Dirk fischte mich gleich wieder aus dem Wasser und tröstete mich über den Schreck hinweg. Danach setzte er mich wieder ins Boot und schickte mich zurück zum Steg. Die erste Kenterung meines Lebens!

Das Mittagessen schmeckte trotzdem und der Rest des Tages verlief unspektakulär.

Sonntag:

Der Blick aus dem Fenster zeigte das gleiche Wetter wie am Vortag, Sommersonne und Wind. Schon ziemlich routiniert starteten wir gehorsam ungefrühstückt auf die erste Tour zum Zippendorfer Strand; dies sollte unsere übliche Morgentour werden. Danach Duschen, Frühstück und Ausruhen und wieder ab ins Boot auf die tägliche lange Tour über mehrere Seen, die fortan immer variiert wurde. Beke und ich umrundeten im Doppelzweier noch eine sehr idyllische Insel mitten in einem der zahllosen Seen. Die doppelte Durchquerung der beiden Ka-

näle gelang uns schon erheblich besser als am Vortag. Danach Mittagessen und Ausruhen und wieder ab ins Boot zu einer letzten kleinen Tour.

Das Abendessen war wie an jedem Tag sehr lecker und ausreichend und wurde an diesem Abend um eine Auswahl an köstlichen Desserts ergänzt. Dorothea versuchte dann noch, uns anderen dreien Doppelkopf beizubringen, aber bei uns zeigte sich schon eine leichte geistige Schwäche. Wir freuten uns auf die Nachzügler und gingen spät zu Bett.

Gesine Gollasch

Montag: Sicht I

Am Montag um 5:30 Uhr in der Früh trafen Anja und ich uns am Bahnhof, um uns auf den Weg in das HANSA-Trainingslager 2010 in Schwerin zu machen. Unterwegs legten wir einen kleinen Zwischenstopp in Hamburg ein, um einen koffeinhaltigen Muntermacher zu trinken und Alex einzusammeln.

Kurz vor 9:00 Uhr erreichten wir unser Ziel, die Schweriner Rudergesellschaft. Fragend schauten wir uns an. Ob wir hier wirklich richtig sind? Kein Mensch war weit und breit zu sehen, nur ein paar Gärtner, die versuchten, die schöne Gartenlandschaft um den See vor der Hitze des Sommers mit ausgiebiger Bewässerung zu schützen. Wir standen auf dem Steg und warteten. Auf der glatten Wasseroberfläche spiegelte sich die Silhouette des Schlosses. Und dann sahen wir von Weitem unsere Ruderkameraden. Was für ein Anblick! Auf dem glatten See mit dem Schloss im Hintergrund glitten Gesine, Dorothea und Beke über das Wasser auf uns zu. So eine Ruderidylle habe ich selten erlebt! Hinter ihnen tuckerte Dirk mit seinem Motorboot her und brachte das Spiegelbild des Schlosses ins Schwan-

ken. Das Trainingslager konnte losgehen.

An diesem Tag gab es dann noch zwei Trainingseinheiten sowie zwei leckere Malzeiten in der Gastronomie „Ruderhaus“.

Am Abend saßen wir noch bis Mitternacht gemeinsam auf der Terrasse und klönten, lachten, tranken alkoholfreies Bier und minimierten den Nudossi-Vorrat. Ein langer, aber sehr schöner erster Tag im Trainingslager Schwerin ging für mich zu Ende.

Maren Ahlbach

Montag Sicht II:

Montag gegen halb neun treffen auch unsere Nachzügler Maren, Alex und Anja nach 3 h Irrfahrt pünktlich zum Frühstück in unserer Luxusherberge mit Panoramaaussicht ein.

Mittags geht es bei knallender Sonne im Doppelzweier und Zweier „ohne“ direkt auf ausgedehnte 20 km über den Schweriner See und seine angrenzenden Seen. Die Touristenattraktion an diesem Nachmittag sind heute sicherlich Alex und Anja. Die beiden haben sich am Ende der Tour – 50 m vorm Steg – wohl das malerischste Fleckchen für ein wirklich gekonntes Bademanöver ausgesucht und belustigen die Schweriner Gäste, bis Dirk ein mitleidiges Einsehen hat.

Nach der Nachmittagseinheit und einem köstlichen Essen mit noch besserem Nachtisch gähnen wir uns mehr oder minder fit in Alex' Geburtstag hinein, welcher stilecht mit alkoholfreiem Prickelwasser begossen wird.

Anja Brüning

Dienstag:

Dienstag, 27.07. Um 8 Uhr aufs Wasser, fast pünktlich. Dem Foto-Dampfer

vor dem Schweriner Schloss lassen wir den Vortritt. Man muss wissen, welcher Kampf sich lohnt! Das Volk an Bord ist leider weitgehend ungebildet. Nur wenige bemerken die wahre Attraktion, während die Masse pflichtschuldig zum Märchenzauber schaut. Nicht eine Linse macht auch nur den Versuch, Fisch-Luzie mit Beke und Dorothea an Bord einzufangen. Ja, begreift ihr denn gar nichts, ihr Ignoranten!!?

Im dritten See scheitert der Versuch, die Trainingsstrecke abzukürzen. Dirk hat seine Augen überall und schneidet uns eiskalt den Weg ab. Und dann gleitet Fisch-Luzie wieder über spiegelglatte See, schmatzt und gurgelt zufrieden. Mittlerweile sind wir so versiert im Umgang mit ihrer fragilen Zweibeinigkeit, dass wir ganz lässig die Riemen in Sicherheit bringen, wenn ein Brückenpfosten versucht, uns in die Quere zu kommen.

Was die anderen den Tag über getrieben haben, weiß ich nicht. Nach dem Appetit am Mittagstisch zu schließen haben sie auch was getan, aber auf dem Wasser hatte ich nur Augen für Bekes Rücken. Zweier ohne ist die Krönung, fürwahr! Und keiner soll je wieder sagen, ich könne mich nicht anpassen!

Dorothea Wegelein

Mittwoch:

Die Feier vom Vortag mit dem alkoholfreien Sekt steckte uns noch in den Gliedern. Daher war es diesmal bereits 8:15 Uhr, als wir das erste Mal in See stachen. Captain Chaos war nach dem Doppelweier mit Beke anzusehen, dass er besser auf sein Extra-Glas verzichtet hätte. Zum Glück konnte er mittags mit Anja im

Zweier ohne auf halbe Kraft runterschalten.

Beim Aussteigen kam es dann zu den ersten Täuschungsmanövern im Vorfeld des Crossrowings, als eine Kniescheibenproblematik beinahe glaubwürdig simuliert wurde.

Die dritte Einheit an diesem Tag wurde entweder für Erholungszwecke oder ein kleines Training im Krafraum genutzt.

Der Tag endete wieder mit dem Auffüllen der Kohlehydratspeicher durch Banane mit Nudossi und Co.

Der Autor entschuldigt sich im Vorfeld für jegliche Halbwahrheiten.

Alexander Müller

Donnerstag und Rückblick

Der Donnerstag, der letzte Tag des Trainingslagers in Schwerin. Kurze Rudereinheit am Morgen, um den Schweriner See noch einmal zu genießen.

Beim anschließenden Verladen richteten sich meine Blicke noch einmal auf die letzten Tage zurück. Ja, es war ein gutes Trainingslager! Alle Teilnehmer haben sich technisch entwickelt. Riemenrudern wurde von einigen neu entdeckt, bei anderen im Skiff die Technik verbessert. Das Rahmenprogramm mit Geburtstag und Einsichten in die Gedankenwelt von Frauen rundeten für mich das Trainingslager ab. Ich habe vorher einfach nicht gewusst, dass wir Männer mechanische Gehirne haben und Frauen in der Lage sind, mit British Air France zu fliegen. Ja, es war eine lustige und ruderwillige Gemeinschaft, die sich in Schwerin gefunden hat.

Dirk Guddat

Brief Max Scholz

Liebe HANSA,
es ist nun gut zwei Jahre her, dass ich durch meinen guten Freund Moritz Haarstick zu euch gefunden habe, zunächst nur als „Pumper“ bekannt, habe ich schnell neue Freunde gefunden. Jedoch brauchte es erst einen charismatischen Schwaben, um mich für den Rudersport zu begeistern. Doch nun bin ich umso mehr vom Ruderfieber infiziert! Der Grund, weshalb ich diesen Beitrag schreibe, ist, dass ich nach meinem Schulabschluss Deutschland für ein Jahr verlassen habe. Ich befinde mich nun in Brisbane, an der australischen Ostküste, und habe mich hier auch schon in den ersten Tagen nach einem Ruderclub umgeschaut und bin fündig geworden! Ich

bin nahezu jeden Tag im Einer auf dem Brisbane River. Ich wurde auch hier mit offenen Armen empfangen, jedoch ist das Vereinsleben hier sehr ernsthaft.

Die HANSA war Teil meiner besten Tage in Bremen und ich möchte einen ganz besonderen Dank an Dirk, Daniel und Josha einmal um die Welt schicken, die mir geholfen haben, einen krönenden Abschluss zu kreieren. Auch möchte ich mich hier noch mal für alle Streitigkeiten entschuldigen, die diese kleine Abschieds- und Geburtstagsfeier eventuell hervorgerufen hat.

Sportliche Grüße an alle HANSA-Mitglieder aus Australien,

Max Scholz

Impressum Clubschlüssel:

Herausgeber: Bremer Ruder-Club HANSA (1879/1883) e.V., Werderstr. 64, 28199 Bremen
Telefon: (0421) 53 29 57, Gaststätte (0421) 9 88 89 58
Vereinsregister: Amtsgericht Bremen, Nr. 39 VR 2677
Konto: Die Sparkasse Bremen (BLZ 290 501 01), Kto. 113 8965
Redaktion: Michael Timm (0421/5967100), Kathleen Behnken, Sigrid Martin, Annegret Schiefer
Fotos: Peter Tietjen, Reinhold Werk, Jens Artus, Gesine Gollasch, Michael Timm, Daniel Sproll, Wiebke Liesenhoff, Dirk Guddat, Alexander Müller, Wolfgang Mocha
Druck: Hohnholt Reprografischer Betrieb GmbH, 28195 Bremen
Homepage: www.brc-hansa.de, (Web-Master Reinhold Werk)

Die Clubschlüssel-Ausgabe 4/10 erscheint voraussichtlich im August.

Für eingereichte Manuskripte und Fotos übernimmt die Redaktion keine Haftung, ein Anspruch auf Veröffentlichung besteht nicht. Die mit Namen gekennzeichneten Beiträge werden unzensuriert veröffentlicht.

Sie müssen nicht mit der Meinung der Redaktion und des Vorstandes übereinstimmen. Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Der Redaktionsschluss für die Ausgabe 4/10 war der 24. Juli 2010

Der Redaktionsschluss für den Clubschlüssel 5/10 ist der 24. Oktober 2010

Ostemarathon oder mit der Weser auf der Oste

Wahnsinn oder Unsinn, solche Gedanken beschleichen den ungeübten Betrachter beim Studium der Ausschreibung der Wasserfreunde Hemmoor. Die Streckenlänge: zehnmal die Hausstrecke und als Zugabe zur Erdbeerbrücke und zurück.

erst wieder in den Weiten der sibirischen Taiga findet!

Dann zurück bei nettem Landregen... zwischendurch mutierte dieser zu Starkregen ...die Skulls der anderen Boote verschwanden im aufspritzenden Wasser der Megatropfen....



Startzeit war ab 06:15 Uhr. Ein Trost, wir sind nicht allein so früh unterwegs. Die guten Geister der WFH hatten schon das Frühstück vorbereitet – perfekt!!

Geplante Ankunft beim Osteriff in der hier über 10 km breiten Elbe spätestens um 09:00 Uhr. Ein wenig Wattlaufen auf Sandboden war angesagt... einige bis zum WC in 200 m Entfernung in der überaus schlichten Bauweise, wie man sie

In der Mittagspause: Sonne und allgemeines Trocken...leckerer Eintopf und Kuchen und Torten in allen Variationen, das Stück ab 50 ct..... Danach mussten wir auch dringend wieder ins Boot, um in Hechthausen die Tragfähigkeit der rostigen Eisenbahnbrücke zu begutachten. Ein böiger Nordwest schob uns oder bremste gewaltig unsere Fahrt. Die Oste erinnert im Oberlauf stark an den mään-

dernden Lauf der Wümme.

Die Rückfahrt erinnerte insbesondere auf den letzten Kilometern im Zieleinlauf Hemmoor doch stark an eine Weserüberquerung bei Bremerhaven. Wellenhöhe..... bis zur Fensterbank im Clubhaus.

Hermann und Bothi wollten auch gerne die Oste ausgiebig befahren, aber angesichts der sich abzeichnenden Wassersituation wählten sie die Kurzstrecke und Sonntag die Heimfahrt!! Eine gute Entscheidung!!

Zum Grillen mit Salatbüfett und hausge-

machter Apfelschorle konnten wir schon wieder sitzen. Lachen ging übrigens die ganze Zeit und Singen auch.

Großer Dank an dieser Stelle an Beke, Mike und Gabi für die Gewährung ihrer Gastfreundschaft. Danke an Wilfried fürs Hängerziehen und Mückenverscheuchen, an Katja für das Bereitstellen des Zugwagens und ihrer „Lache“, an Dorothea für ihre Gesangseinlagen und ihren Humor, an mich für das Schreiben der Zeilen.

Bolle

Völkerwanderung nach Neuwerk

Dorni hatte wieder eine Wattwanderung ausgeschrieben. Am Samstag, den 5.06. trafen sich 9 Hansafrauen und eine Besucherin in Sahlenburg. Da die Herren komplett fehlten, blieben wir unter uns.



Ich hatte mir die Wanderung durchs Watt nach Neuwerk als stilles Naturerlebnis mit weitem Blick zum Horizont vorgestellt. Weit gefehlt! Zahllose Menschen zu Fuß, zu Pferd, in Kutschen und auf Wattwagen und Traktoranhängern in den buntesten Outfits, manche nicht, mehrere sehr alkoholisiert, machten sich mit uns zusammen auf den Weg oder kamen uns entgegen. So stelle ich mir eine Völkerwanderung vor!

Wir hatten einen Wattführer gebucht, der uns die Reise mit seinen Erklärungen verkürzen sollte. Als Führer brauchte man ihn jedenfalls nicht: Der Weg ist komplett bedeckt von Menschen! Im Übrigen ist die Strecke auch komplett mit Priggen ausgeschildert, kaum vorstellbar – man geht ja auf Meeresgrund.

Etwa auf der Hälfte der Strecke trafen wir auf den „Höhepunkt“ der Wanderung: eine Watt-Oase. Dies sind mehrere von Traktoren in das Watt gezogene Wagen mit Toiletten und einer Bar, an der man sich mit Bier, Sekt und alkoholfreien Getränken versorgen konnte. Von wegen stilles Naturerlebnis!

Ich bekam arge Bedenken, ob die vielen Menschen auf der kleinen Insel Platz haben würden. Die erfahrenen Damen beruhigten mich: „Die meisten reisen heute Abend wieder ab.“

Auf Neuwerk angekommen, wird man begrüßt von einem Schild „Herzlich willkommen in der Freien und Hansestadt Hamburg“. Danach geht es zum Fußwaschen an eine Fuß-Wasch-Station. Da gab es auch gut gepflegte Toiletten. Gepäck hatten wir auch kaum, die Über-

nachtungspakete reisten bequem per Traktor voraus und erwarteten uns in unserem Quartier. Kommerzialisierung hat auch gute Seiten!

Auf Dornis Anregung hin gingen wir zuerst zur Schlafstelle auf Bauer Griebels Heuboden. Dort fanden wir das Gepäck auf dem – durch blaue Farbe gut getarnten – roten Anhänger. Auf dem Heubo-

Das Frühstück am Sonntag war gut, und wir besichtigten den Neuwerker Leuchtturm – ein fantastischer Ausblick!

Den Rückweg absolvierten wir ohne Führer. Die vielen anderen Leute waren irgendwie abhanden gekommen; die Watt-Oase fehlte auch. So war der Rückweg viel entspannter, ruhiger und friedlicher als der Hinweg, viel mehr das erwartete



den übernachteten noch mehrere andere Gruppen, so dass sich die Schlafsäcke dicht an dicht drängten.

Nach einer sehr leckeren und verdienten Kuchenpause spazierten wir einmal um die Insel und aßen in einem sehr netten Lokal zu Abend.

Die Nacht war kurz und trotz der vielen Menschen erstaunlich ruhig.

stille Naturerlebnis.

Insgesamt war es ein sehr abwechslungsreicher, erholsamer Wochenendausflug in angenehmer Gesellschaft. Mit etwas Abstand betrachtet, würde ich die Tour noch mal mitmachen.

Gesine Gollasch

Crossrowing by Smart & Perky Birds

Team: Trümmerfrau 82 alias Lisa Baues, Helga alias Anja Nordmann, Nici alias Nicole Kallenbach, Liam alias Liam Gerding, Captain Chaos alias Alexander Müller



sen hatten, kam unsere erste Waffe zum Einsatz, das gute alte Schleppseil. Eine unparteiische Schweizer Familie wurde schwach, nachdem wir ihnen unseren 68er Bordeaux für eine Seeüberführung anboten. Für die aktive Pause nahmen wir auch die etwas geringere Reisegeschwindigkeit in Kauf, die wir nach Erreichen der Müritz mit betonem Endzug wieder auf den alten Schnitt hochschraubten. Unser neuer Steuermann mit frisch bestandem Bremer Abitur bewies sofort sein mathematisches Verständnis, indem er die Diagonale als kürzesten Weg über die Müritz festlegte. Die Wellen, die Helga und Nici teilweise bis zum Kopf reichten, führten zu regelmäßigen Pausen, um das Boot wieder zu leeren. Hierbei gebührt der gegnerischen Mannschaft noch ein Dank für die liegengelassenen Plastikschalen, die uns vor dem Untergang retteten. Nach dem Ritt über die Müritz fand sich dann glücklicherweise ein Campingplatz, bei dem uns das Ausmaß unserer Erschöpfung erst bewusst wurde.

Es begann Freitag, den 30. Juli um 1:00 Uhr, als das gegnerische Team unseren Schlaf am Strand von Bad Stuer störte, 4 Stunden, bevor wir aus unserem komfortablen 3-Mann-Zelt sprangen, um leicht verspätet um 5:18 Uhr nach der Plünderung der gegnerischen Proviantbox (Nudossi & Thunfisch), mit Schlagzahl 25 in See zu stechen. Nach 2 Stunden gab es den ersten Thunfisch für Liam und Kaffee für Helga im idyllischen Malchow. Unterwegs profitierten dank unserer sehr guten und gutmütigen Steuerfrau auch Enten von unserem Nahrungsüberschuss.

Nachdem wir den Fleesensee mit weiter konstantem Schlag 25 hinter uns gelas-

Mit frischer Kleidung und einer weiteren Dose Thunfisch für Liam ging's dann in ruhigerem Fahrwasser Richtung Mirow. Die Kanäle eigneten sich wieder fürs Techniktraining, was unsere Steuerfrau wieder zu mehreren Überholmanövern zwang und Liam zum Rudern mit stehendem Blatt bewegte. Nach der Müritz dachten wir eigentlich, dass der gefährlichste Part unserer Reise hinter uns lag. Ein 12-jähriger Junge überzeugte uns jedoch von dem Gegenteil, indem er unsere Skulls als Sprungchance für sein Schlauchboot nutzte, was uns jedoch nicht davon abhalten konnte, den Checkpoint 1 zu erreichen. Gewisse Verschwörungstheorien sehen einen Zusammenhang zwischen

dem 12-jährigen Jungen und dem Team Early Birds.



Nach dem 1. Meilenstein ging es voller Tatendrang weiter Richtung Checkpoint 2, dessen Erreichen von höheren Mächten verhindert wurde. Man glaubt es nicht, aber auch Schleusen haben Öffnungszeiten! Hierbei möchten wir noch mal die organisatorischen Nachteile unseres Teams gegenüber den Early Birds zum Ausdruck bringen (Bekanntgabe der Route/des Teams quasi in letzter Minute). Liam und Captain Chaos hievten das Boot mit Leichtigkeit aus dem Wasser und wollten direkt übersetzen und weiter Richtung Checkpoint 2, jedoch überzeugten uns die Damen davon, den Abend mit einem Bier ausklingen zu lassen. Das Vertrauen

der Männer wurde wieder enttäuscht, als die Frauen den Wecker nicht hörten und wir erst um 5 Uhr morgens aufbrachen. Captain Chaos steuerte trotz kompletter Desorientierung schließlich zu Checkpoint 2. Danach brauchten wir erst mal eine Pause und strandeten an einem wunderbaren ostdeutschen FKK-Campingplatz, wo man uns herzlich empfing und uns wahrscheinlich wegen unserer Bekleidung fotografierte?! Hier kam nun unsere 2. Waffe zum Einsatz. Wir missbrauchten ein Kanutransporttaxi, um eine kleine Sightseeing-Tour über das Festland zu machen. Wesenberg erreichten wir somit wieder nach einer aktiven Pause und setzten zum Endspurt an. Die letzten 12 km waren vergleichbar mit dem Langstreckentest Leipzig. Unsere Trümmerfrau 82 schrie uns förmlich zum Ziel. Leider reichte es trotzdem nicht zu dem verdienten Sieg. Die Rollsitze des gegnerischen Teams waren noch warm, als wir Neustrelitz gegen halb 1 erreichten.

Als Resümee lässt sich festhalten, dass die 140 km in 31 Stunden nur durch diese fantastische Teamleistung ermöglicht werden konnten. Unser verdienter Sieg wurde durch die organisatorische Benachteiligung und den starken Willen des gegnerischen Teams trotz unserer physischen und geistigen Überlegenheit knapp verhindert. Gleichwohl war es ein einmaliges Erlebnis, und wir zollen unserem gegnerischem Team vollsten Respekt!!

The Smart & Perky Birds

Crossrowing = Ausdauer + Siegeswille + Taktik

Siegen war unser einziges Ziel beim ersten Crossrowing der HANSA!



Respekt vor der Verlierermannschaft! Sie war ein guter Verlierer, und mit einer gemeinsamen Feier klang dieses Abenteuer aus.

Die Kirchbootfahrt am 24. Juli 2010

Wie in jedem Jahr unternimmt die HANSA eine Kirchbootfahrt.

In diesem Jahr fand sie am 24.7.10 statt. Es war sonnig, aber der Wind war kühl.



15 Mann starteten mit einigen PKW Richtung Vegesack, brachten das Kirchboot zu Wasser und ruderten los. Die Flut und kräftige Ruderschläge brachten uns schnell auf der Lesum vorwärts. Wir bogen auf Steuerbord in die Wümmen ein und sahen nach einigen Kilometern die Wümmen-Gaststätte Höftdeich vor uns. Dort wurde u. a. auch mit einem Bierauschank geworben. Von unserem Steuermann John ertönten einige scharfe Kommandos, und schon hatten wir angelegt, saßen auf den Gartenbänken und hatten ein Bier vor uns stehen. Hätte ja nicht nötig getan, aber Durst hatten wir ja doch.

Dann ging es weiter, und wir erreichten die Einfahrt zu Gartelmans Gaststätte. Nun ging es erst mal nicht weiter. Die

Schleuse zu den Wiesengraben hatte man dicht gemacht, und das Wümmenwasser konnte nur sehr langsam in die Bucht zum Anleger gelangen. Wir warteten etwas ungeduldig, denn wir hatten uns zu ca. 13.00 Uhr zum Essen angemeldet. Per Mobiltelefon meldeten wir uns bei den Gartelmännern und teilten mit, dass wir ca. 10 Meter vor dem Anleger mangels Wasser nicht mehr weiterkamen.

„Ja“, sagten die Gartelmänner, „wir haben euch schon gesehen und uns gesagt, dass ihr vor 13.30 Uhr den Anleger wohl nicht erreichen werdet.“ Man sah das locker.

Mit kräftigen Ruderschlägen versuchten wir trotzdem weiterzukommen, ohne Erfolg.

Wir mussten einsehen, dass wir keine Schlickrutscher waren und auf das Wasser warten mussten. Dann war es so weit. Unter dem Jubel der Mannschaft erreichten wir endlich den Anleger. Eins backbord stieg aus und wollte das Boot festmachen. Er bekam so viele gute Ratschläge von der Mannschaft zugerufen, dass er erst mal innehielt, um die Ratschläge zu sortieren. Dann bedankte er sich bei der Mannschaft und machte das Boot fest, wie er es immer gemacht hatte und wie er es von Anfang an wollte.

Die Mannschaft hatte den Eindruck, dass er alle Ratschläge befolgt hatte und war zufrieden.

Demzufolge ging es in fröhlicher Stimmung in Richtung Gartelmans Gaststätte.

Wir hatten geglaubt, dass wir nun in der kuscheligen Gaststätte Platz nehmen konnten, um dort genüsslich zu speisen und natürlich auch das eine oder andere geistige Getränk zu uns zu nehmen. Aber

dem war nicht so. Man hatte draußen am Deich einen langen Tisch für uns vorbereitet. Das Essen war gut, der Wind war kühl, und so hörte man den einen oder anderen etwas von Grog murmeln. Die lange Hose wurde aus dem Seesack geholt und auch ein zweiter Hansa-Pullover, und so ließ es sich dann aushalten. Die Eisbären unter der Mannschaft orderten zum Nachtisch noch eine Portion Speiseeis.

Dann ging es wieder an Bord, und alle waren eigentlich ganz froh, wieder rudern zu können. Es musste ja nach dem Essen nicht so heftig und auch nicht so weit sein. Darum legten wir nach wenigen Kilometern sofort wieder bei der Wümme-

Gaststätte Höftdeich an. Wir fanden einen sonnigen Platz, und alle bestellten Kaffee und Torte. Aber bitte mit Sahne!

Gut gesättigt und genährt ging es dann weiter Richtung Vegesack. John legte gekonnt an, und mit vereinten Kräften und Hauruck brachten wir das Kirchboot wieder an seinen Lagerplatz.

Wir hatten mal wieder einen schönen, erlebnisreichen und fröhlichen Rudertag erlebt und fuhren darum sehr zufrieden nach Hause.

Günter Bussenius



Barkenfahrt 2010

Es war eine harmonische Barkenfahrt. Sensationen oder spektakuläre Ereignisse hat die Erste Bremer Barkenbruderschaft auf ihrer Barkenfahrt im Juni 2010 nicht erlebt. Die folgenden Zeilen sind nur harmoniesüchtigen Lesern zu empfehlen und denen, die sich für den Tagesablauf einer geglückten Barkenfahrt interessieren.



Die Reiseroute, besser die Ruderstrecke, war in dem übersichtlichen Fahrtenheft vom Barkenkapitän Günter Busenius mit Schweriner See, Störkanal, Müritz-Elde-Wasserstraße, Plauersee, Fleesensee, Kölpinsee, Müritz bis Fürstenberg ausgewiesen.

Mit guter Laune trafen sich vierzehn reiselustige Barkenbrüder am frühen Morgen im Ruderclub. Die vorbereitete Barke Gustav wurde schnell angekuppelt und die Männer und das Gepäck in zwei Kleinbussen verstaут. Bei schönstem Wetter und Navi geführt verlief die Fahrt nach Schwerin problemlos. „Sie haben das Ziel erreicht!“, meldete das Navigationsgerät. Nur der Fahrer wollte den schmalen hochgepflasterten Abzweig zur Marina nicht akzeptieren. Der Umweg zum Ziel führte durch die sehenswerten schmalen Gassen der Altstadt mit Gustav

im Schlepp. Der Fußweg von der Marina zum Schweriner Schloss betrug fünfzehn Minuten. So viel Zeit blieb gerade noch, um eine Wurst vom Stand zum Mittag zu essen und um pünktlich zur angemeldeten Führung im Schloss zu erscheinen. Mit einem gemeinsamen Abendessen im „Frack“ (wie einige respektlose Barkenbrüder unseren Anzug nennen) und intensiven Gesprächen, denn einige Barkenbrüder hatten sich lange nicht gesehen, endete der erste Barkenabend.

Am nächsten Morgen wurde die Fahrt zur Barke schon weit vor der Marina gestoppt – Schwerin feierte seine 850 Jahre. Die Straßen waren für den Umzug gesperrt. 30 Minuten mussten die Ruderer bei kräftigem Sonnenschein laufen. Die Rudertour um das Schweriner Schloss und um den Schweriner See bei gutem Wetter und wunderschönen Bildern von dem See und der Landschaft, nachmittags mit Kaffee und Kuchen und dabei Blick auf das Schloss, entschädigte alle für die Laufeinlage am frühen Morgen.

Der dritte Tag sollte anstrengend werden. 30 Kilometer durch den engen schnurgeraden Störkanal und der Elde-Müritz-Wasserstraße lagen vor uns. Die Sonne meinte es gut, die Strömung und der Wind nicht. Es gab keine Strömung und keinen Wind, um die Barke zu schieben. An diesem Abend lagen einige Barkenbrüder früh im Bett.

Der vierte Tag zeigte grauen Himmel und verteilte einige Regentropfen. Aber der Umstand ließ sich leicht ertragen, begann doch der Tag mit einer interessanten Besichtigung der Lübzer Brauerei. Eine Vielzahl unterschiedlicher leckerer Biere konnten verkostet werden.

Eine Ruderstrecke von „nur“ 21 Kilome-

tern kann lang werden, wenn erst nach dem Mittag mit dem Rudern begonnen wird. Spät war es, als das Etappenziel, der Wasserwanderrastplatz Neuburg, erreicht wurde. Hier gab es zur großen Freude ein kleines Lokal, in dem der Wirt herrliche Bratkartoffeln braten konnte. Auch dieser Abend endete müde.



Vom fünften Tag sind mir die schöne Landschaft, idyllische Rastplätze, intakte Natur, gutes Wetter, leichter Sonnenbrand von der Ruderstrecke auf der Elde-Müritz-Wasserstraße in Erinnerung geblieben. Ach ja, in Erinnerung ist mir auch der seltene Anblick von gekochten Eiern auf einer Barkenfahrt, die ein Ruderkamerad zum Picknick aß. Woher kamen diese? Frühstücksbüfett geplündert?

Am sechsten Tag war der Plauersee eine Abwechslung nach der langen Wasserstraße. Etappenziel war Malchow. Windstille und Sonnenschein ließen den Tag zu einem schönen Erlebnis werden.

Der große Barkenabend war angesagt. Traditionsgemäß im „Frack“ und einem guten Essen. Draußen war bei dem Wetter der Tisch für uns gedeckt. Ein kräftiges Gewitter zwang uns ins warme Haus (der Frackzwang wurde aufgehoben). Einige Flaschen Wein wurden von den Herren, die ihren 70. Geburtstag gefeiert hatten, ausgegeben und ausgetrunken. Es waren mehrere 70-Jährige.

Eine Kutschfahrt durch den Müritz-Natio-

nalpark war am siebten Tag von Günter B. organisiert. Die vierzehn Ruderer nahmen auf der Backbord- und Steuerbordseite im Planwagen Platz. Zwei stramme und gepflegte Pferde zogen den Wagen. Auf dem Kutscherplatz saß ein Einheimischer mit langem Bart und olivfarbiger Kleidung. Der kannte sich aus. Er erzählte viel über die Bäume, die Tiere im Wald, über den Nationalpark und über seine Pferde. Er kannte die Charaktere und Vorlieben seiner Pferde. Als der Wagen an seiner Pferdekoppel vorbeirollte, kamen seine Pferde wiehernd zur Begrüßung angaloppiert. Er liebte seine Pferde. Wir haben es ihm abgenommen, als er erklärte, dass seine Frau ihn vor die Alternative gestellt hat: Du musst Dich entscheiden, ich oder die Pferde. Er lebt jetzt bei seinen Pferden.

Das Mittagessen in der Barke in der Ma-



rina von Malchow geschah in aller Eile, denn der Kurs verlief durch die nur einmal stündlich geöffnete Drehbrücke. Leichter Wind vertrieb die schwüle Luft, um unsere Überfahrt über den Fleesen- und Kolpinsee bis zum Ziel in Klink zu einer Lustfahrt zu machen. Das Abendessen im Hotel zum Löwen in Strasen auf der von allen Seiten mit Wasser umgebenen Terrasse war herrlich. Leider fanden uns die Mücken am späten Abend auch herrlich.

Sonniges und schwüles Wetter begrüßte uns schon zum Frühstück am siebten Tag. Auf der Fahrt zum Liegeplatz in Klink

war ein Abstecher nach Waren geplant, um dort einen Spaziergang zu genießen. Während der Autofahrt türmte sich eine schwarze Gewitterfront vor uns auf, die schnell den ganzen Himmel verdeckte. Hagel, Sturm, Wassermassen und umgestürzte Bäume unterbrachen unsere Fahrt. Das Warten auf ein Ende des Regens und auf ein Ende der stinkenden Wassermengen, die sich durch die Kanaldeckel auf die Straße ergossen, ver-

kronen tauchten auf. Der kürzeste Weg über die Bucht von Röbel war unmöglich. Der Kurs wäre quer zum Wind und parallel zu den Wellen gewesen. Um nicht zu weit vom rechten Weg abzukommen, hieß es, die Wellen schräg anzugehen. Wasser haben wir kaum übernommen, aber das Spritzwasser sorgte für gute Durchfeuchtung. Alle waren guten Mutes, denn es war warm und wir hatten Schwimmwesten. Diese lagen unter der Bank des Steu-



kürzten unseren Aufenthalt in Waren. Die Abendnachrichten zeigten Bilder eines kleinen Tornados, der sich an der Müritz ausgetobt hatte.

Strahlender Sonnenschein am Nachmittag verführte die Ruderer zu Kaffee und Kuchen auf der Terrasse von Schloss Klink. Dann begann erst der Rudertag. Ziel war Rechlin. Die leichte Brise entwickelte sich zum starken Wind. Schaum-

ermannes und hätten im schlimmsten Fall die Barke sicher über Wasser gehalten.

Der starke Gegenwind ließ es spät werden, bis wir den Hafen in Rechlin erreichten. Alle waren hungrig, das Abendbrot wurde gleich anschließend in der Barke eingenommen. Am Abend beim Bier gab es viel zu erzählen.

Die Fahrt am letzten Tag von Rechlin über Mirow, Diemitz und durch die Kanäle

und Seen war abwechslungsreich. Doch das Wetter hatte sich verändert. Der Himmel war bedeckt, begleitet von einem kalten Wind. Der richtige Zeitpunkt, um die Barkenfahrt zu beenden. Ein Campingplatz am Labussee bot eine gute Möglichkeit, die Barke aus dem Wasser zu holen. Dazu versorgte der Kiosk am Campingplatz die Mannschaft mit einer heißen Suppe Soljanka.

Freudig trafen sich die Barkenbrüder zum letzten Barkenabend. Es war auch die letzte Gelegenheit, eventuell begangene „Untaten“ durch eine Runde zu tilgen. An diesem Abend kamen doch einige „Untaten“ ans Tageslicht.

Am nächsten Morgen genossen alle in Ruhe das Frühstück. Danach kam jedoch Schwung in die Mannschaft. Vor uns lag die Reise nach Bremen und das Säubern der Boote und danach das nächste große Ereignis, das erste Spiel der deutschen Nationalmannschaft. Keiner wollte das Spiel versäumen.

Ein bisschen Wehmut war bei den Barkenbrüdern beim Abschied voneinander zu spüren, denn jetzt dauert es wieder ein ganzes Jahr bis zur nächsten Barkenfahrt.

Peter Tietjen

Feiern – Ehrungen – Bootstaufe

Hierzu hatte der Vorstand eingeladen. Trotz der sommerlichen Hitze und der Ferienzeit waren viele Clubmitglieder und Gäste ins Bootshaus gekommen. Gemeinsames Rudern, Kaffeetrinken, Bootstaufe, Meisterschaftsehrungen, abendliches Grillen sowie die Live-Übertragung des WM-Finalspiels standen auf dem Programm.



Eine leichte Brise ließ die Fahnen unseres voll beflaggten Gaffelmastes im Wind wehen. Unser Boots- und Material-

wart Jens Artus sowie Daniel Sproll, Dirk Guddat, Wiebke Liesenhoff, John Thoms, Anke Heitmann, Bothi und Hermann Meyer-Richtering hatten keine Mühen und Vorbereitungen gescheut, diesen Tag zu einem Erlebnis für die Mitglieder und Gäste werden zu lassen. Ihnen allen gilt unser verbindlichster Dank für die gelungene Veranstaltung.

Auch unsere Jugendlichen, Azubis und Studis waren rechtzeitig und hellauf begeistert von ihrer Wochenendwanderfahrt nach Badener Berge zurückgekehrt, um gemeinsam mit uns zu feiern.

Aber erst einmal stärkten sich die Anwesenden ausgiebig bei einem auswahlreichen Kaffee- und Kuchenbuffet. Über die anschließende Bootstaufe des neuen C-LINERS wird in dieser Clubschlüsselausgabe gesondert berichtet.

Anlässlich des 2500. Regattasieges der HANSA begrüßte unser Vorsitzender die Anwesenden recht herzlich. In seiner Ansprache ließ er die so sportliche Ent-

wicklung unseres Clubs Revue passieren. Einmal mehr ein Grund, dieses gebührend zu feiern.

2500 Regattasiege, d. h. offizielle DRV-Regattasiege, haben namhafte Mannschaften mit ihren Trainern seit Bestehen der HANSA errungen. Zählen wir die inoffiziellen Regattasiege hinzu, sind es gewiss weitaus mehr. Die Hansa hat seit einigen Jahren zielstrebig auf den 2500. Regattasieg hingearbeitet. Viele ehemalige Trainingsleute und Trainer haben daran Anteil, und so sei auch den letzt- und diesjährigen Trainingsmannschaften besonders herzlich gedankt, dass wir nunmehr dieses Ziel erreicht haben. Es ist eine tolle und großartige Leistung aller Beteiligten, dass wir mit diesem Ereignis Geschichte in die Annalen unserer HANSA schreiben dürfen, wird doch zugleich damit die rennrudersportliche Kompetenz der HANSA dokumentiert. Und da hat unsere HANSA in den letzten 64 Jahren seit Kriegsende und dem Wiederaufbau einiges vorzuweisen: Darunter waren drei Goldmedaillen bei Europa- und Weltmeisterschaften, Teilnahmen an den Olympischen Spielen in Rom, Mexiko und Atlanta, 39 Siege auf deutschen Meisterschaften und viele weitere internationale Spitzenerfolge, im letzten Jahr zweimal Gold und zweimal Bronze auf den deutschen Juniorenmeisterschaften sowie Teilnahme und eine Bronzemedaille auf den Juniorenweltmeisterschaften.

Es ist eine abwechslungsreiche und großartige Geschichte der HANSA in der deutschen Ruder- und Sportbewegung, die ihresgleichen sucht. Dahinter standen und stehen aber auch Männer und Frauen engagierter HANSA-Vorstände, Gönner und Mäzene sowie auch unser Förderverein, die allesamt mit ehrenamtlichem Einsatz für die nötigen Rahmenbedingungen sorgen. Ihnen gilt ebenfalls

aus Anlass der heutigen Feier unser besonderer Dank.

Wir alle blicken stolz und dankbar auf diese vorbildliche Entwicklung zurück und sind zugleich für die Zukunft hoch motiviert, auch die leistungssportliche Entwicklung unserer HANSA fortzuschreiben!!! In diesem Sinne wünschen wir unserer HANSA weiterhin Riemen- und Dollenbruch sowie ein dreifach kräftiges Hippihphurra!

Ich habe nun die besondere Ehre und Freude, demjenigen zu gratulieren, der den 2500. Sieg für die HANSA errudert hat. Wie mir Wiebke Liesenhoff berichtete, die ja fein säuberlich die Siege chronologisch in unseren Annalen dokumentiert, ist mit Abschluss der Regatta in Bad Segeberg der 2500. Sieg von unserem B-Junioren Benedikt Kettler errudert worden.



An dieser Stelle gelten unserem lieben Benedikt nochmals allerherzlichste Glückwünsche zu seinem denkwürdigen Regattasieg und zugleich zu dem krönenden Erreichen des 2500. Regattasieges für den Bremer Ruder-Club HANSA. Wir sagen ihm Dank für diesen schönen Erfolg und wünschen ihm auch weiterhin viel Spaß und Freude bei der Ruderei und im Training.

John Thoms

HANSA-Meisterschaftsehrungen

Anlässlich der Feier zum 2500. Sieg unserer HANSA fand eine Meisterschaftsehrung unserer erfolgreichen Rennruderrinnen und -ruderer statt. Hier ein Auszug aus der Rede unseres 1. Vorsitzenden John Thoms, der den Mannschaften im Namen des Vorstandes und der Mitglieder herzliche Glückwünsche aussprach. Dazu überreichte unsere Trainingsleiterin Wiebke Liesenhoff kleine Anerkennungsgeschenke sowie von den Altherren gesponserte Grillgutscheine für die gesamten Trainingsmannschaften.

„Die Sommerpause steht an, und der erste Teil der Regattasaison ist für Euch und mithin für die HANSA, das darf festgestellt werden, überaus erfolgreich verlaufen. Die Zwischenbilanz ergibt 33 Siege, zu denen ihr auf euren Regattabesuchen in Brandenburg, Lübeck, Bremen, Münster, Amsterdam, Otterndorf, München, Bad Segeberg, Ratzeburg, Essen, Werder/Havel, Hamburg, Hannover und Hürth engagiert beigetragen habt. Vorausgegangen war ein hartes und intensives Wintertraining.

Der zweite Teil beginnt dann nach den Sommerferien auf den Herbstregatten. Vorstand und Mitglieder der HANSA sagen Euch allen und den Trainern jetzt schon einmal ein ganz herzliches Dankeschön für eure sportlichen und selbstlosen Einsätze. Die Zwischenbilanz mit den 33 Siegen kann sich sehen lassen, nicht nur was die Anzahl betrifft, sondern auch deren Qualität, und hier gilt es besonders zu erwähnen:

Eine Silbermedaille auf der deutschen Juniorenmeisterschaft in Essen unserer Mädels Jane (HANSA) und Kim (Vege-sack) mit ihren Renngemeinschaftspartnerinnen aus Flensburg und ihrem Trainer

Willy Debus sowie Trainer Steffen Pohl aus Vege-sack. Nach einem fulminanten Endspurt war die Mannschaft dicht am Erstplatzierten dran. Wir gratulieren noch mal sehr herzlich.

Einen Super-Titelerfolg holte der Bremer Hochschulruddler auf den deutschen Hochschulmeisterschaften in Hannover auf dem Maschsee. Die Mannschaft mit unserem lieben Kim Fürwentsches, Sören Dannhauer und Bolko Maaß von 1882 sowie Joos Lange vom Bremerhavener Ruderverein mit ihrem Trainer Willy Debus erruderte sich einen tollen Sieg und mithin eine Goldmedaille gegen 11 Konkurrenten u. a. aus Aachen und Magdeburg.

Dieser Erfolg ist umso bemerkenswerter, als dass die Mannschaft in dieser Zusammensetzung erst kurze Zeit zusammen gerudert hat. Wir gratulieren der Mannschaft mit ihrem Trainer Willy Debus recht herzlich und drücken ihnen schon jetzt für die Hochschul-Europameisterschaften in Amsterdam ganz kräftig die Daumen.

Ebenso erfreut sind wir über das erfolgreiche Abschneiden unseres HANSA-Nachwuchses Jannes Rosig und Paul Beermann. Sie erkämpften sich in Hürth auf dem Bundesentscheid für Jungen und Mädchen im Leichtgewichtsdoppelzweier – betreut von unserem Trainer Dirk Gudat und von Daniel Sproll, im 1000-m-Rennen einen tollen 2. Platz, während sie auf der Langstrecke über 3.000 m den 1. Platz holten. Auch ihnen danken wir sehr herzlich und wünschen ihnen weiterhin viel Erfolg.

Ein herzliches Dankeschön ergeht auch an unsere Traingsleute Elena, Tessa, Marie, Liam, Anja, Peter, Klaus, Matheus und Söhnke, Nico und Alex, die mit ihren

Siegen zu der guten Zwischenbilanz beigetragen haben, sowie an unsere Trainingsleiterin Wiebke Liesenhoff. Ein weiteres herzliches Dankschön möchten wir unserem Trainer Werner Schneider aussprechen, der seit dem Herbst in vorbildlicher Weise die Trainingsarbeit praktisch, materiell und ideell auf vielfältige Weise,

und das ehrenamtlich, unterstützt.

Euch allen, liebe Trainingsleute und Trainer, wünschen wir weiteren sportlichen Erfolg.

Hiermit ist die Runde zu den nächsten 2500 Siegen eröffnet.

John Thoms





Die „Neue“ in unserem Bootspark ...

wurde am 11. Juli 2010 von Bothi Meyer-Richterung auf den Namen „Alster“ getauft.

Aber was lange währt, wird endlich gut. So auch mit diesem Boot. Ohne die Hilfe aller HANSA-Ruderinnen und -Ruderer



Der Name eines umliegenden Gewässers passt in die Namensgebung unserer Boote. Die „Alster“ ist es geworden, weil auf der Außenalster in Hamburg der gleiche Bootstyp beim Fari-Cup seit Jahren als Leihboot ausprobiert wurde. Hier wurde die Idee geboren, einen C-Liner für den Einsatz auf Regatten für die HANSA anzuschaffen.

Der Kauf eines superleichten, schnellen Gig-Bootes war schon seit vielen Jahren im Gespräch und konnte nun endlich umgesetzt werden. Ein langer Weg in Sachen C-Liner liegt inzwischen hinter uns.

wäre die Anschaffung nicht möglich gewesen. Deshalb möchte ich mich auch noch einmal an dieser Stelle im Namen des Vorstands bei allen Spendern herzlich bedanken.

Die unendliche Geschichte von der ersten Lieferung bis zur Tauffeier ist allen bekannt und soll hier nicht noch einmal aufgerollt werden. Bedanken möchte ich mich aber noch einmal bei Jens Artus und Hermann Meyer-Richterung, die in vielen Arbeitsstunden die Versäumnisse der Werft beseitigt haben.

Dieser C-Liner ist ein Regattaboot, das von allen Altersgruppen zum Training und

zur Vorbereitung auf Gig-Boot-Regatten genutzt werden soll. Die besonders leichte Bauweise und der spezielle Riss werden allen Mannschaften helfen, gute Zeiten zu erzielen. Eine Bemerkung sei hier noch erlaubt: Das Boot sollte nach Möglichkeit „schwebend“ ins Wasser gesetzt werden, da die Kielschiene zwar vorhanden, jedoch nicht so robust gebaut ist wie bei unseren anderen Gig-Booten.



nen schnellen, technisch sauberen Vierer zu fahren. Ich bin sicher, dass besonders diese Gruppe dazu beitragen wird, dass die „Alster“ nicht lange das einzige Regatta-Gig-Boot in der Halle bleiben wird.



Die „Alster“ wird nicht auf Wanderfahrten gehen oder für die Ausbildung von Ruderanfängern eingesetzt werden. Sie soll festen Mannschaften helfen, unter optimalen Bedingungen die Rudertechnik zu verbessern.

Als Mannschaft für die Tauffahrt wurden Ruderinnen und Ruderer ausgesucht, die die Gruppen repräsentieren, die das Boot nutzen sollen. Zunächst einmal alle aktiven Masters-Ruderinnen und Ruderer aller Altersgruppen. Und dann die ehemaligen Rennrunderer und Masters, die z. Zt. keine Regatten fahren, die jedoch viel Spaß daran haben, z. B. donnerstags ei-

Ich möchte mit Bothis Taufworten schließen:

„Ich wünsche allen Mannschaften erfolgreiche Rennen und Dir allzeit gute Fahrt und immer eine Handbreit Wasser unter dem Kiel...“

Anke Heitmann



School's Out Party zu Beginn der Sommerferien

Was gibt es Schöneres, als am letzten Schultag bei Sonnenschein auf der Weser zu rudern und anschließend mit der Gruppe zu grillen? Noch besser kann es nur werden, wenn es zum Bratwürstchen auch noch ein WM-Spiel gibt, in dem Deutschland um den Einzug ins Achtelfinale kämpft! So war es auch, als die Kinder- und Jugendabteilung den Beginn der Sommerferien mit einer gemeinsamen Ausfahrt auf der Weser einleitete.

Zunächst begann das Training, passend zur WM, mit einer Runde Fußball zum Aufwärmen, was den Mädchen der Gruppe, die leider in der Unterzahl waren, nicht ganz so gut gefiel. Nachdem Dirk mit der Bootseinteilung fertig war und auch der letzte Schuss in ein glorioches Tor verwandelt wurde, waren wir erlöst und konnten uns nun dem wirklichen Sport widmen.

Nach langer Zeit fuhren wir endlich mal wieder einen Doppel-Achter, was mit der bunt gemischten Truppe gut funktionierte und hoffentlich allen Sportlern Spaß gemacht hat! Die Hitze und unser gnadenloser Steuermann Dirk erleichterten die Fahrt nicht unbedingt, doch der Hunger und die Freude auf das mitgebrachte Essen trieben uns alle voran. Auf halber Strecke gab es für die Schlagfrau und die Schlagübernahme eine Dusche aus Dirks Wasserflasche, da er das Gequatsche der Mädels nicht mehr aushielt. Nach weiteren Späßen ging es dann zurück zum Club, wo nach dem gemeinsamen Säubern der Boote schon der Grill und die von Daniel aufgebaute Leinwand auf uns warteten.

Die Tische und Bänke waren schnell gefüllt, denn jeder hatte etwas Leckeres mitgebracht, sodass es unserem Grill-

Buffet, das von Nudelsalat bis Mousse au Chocolat alles aufweisen konnte, an nichts fehlte. Nachdem nun alle satt und zufrieden waren, liefen auch schon unsere deutschen Jungs im südafrikanischen WM-Stadion zum Vorrundenspiel gegen Ghana ein. Mit gut gefülltem Bauch in unserem super Freiluft-Kino vor der Bootshalle konnte das Spiel also beginnen!

Während die Jungs über das spielerische Können der DFB-Elf fachsimpelten, achtete das weibliche Publikum wohl eher auf die äußere Erscheinung der Spieler, und es wurde wild diskutiert, wer denn nun der hübscheste Mann auf dem Platz sei, wobei die Meinungen auseinander gingen. Die komplette erste Halbzeit fieberten wir mit unserer Mannschaft mit, denn es war noch kein Tor gefallen, was auch bis zur Halbzeitpause so blieb. Diese wurde genutzt, um noch einmal das restliche Fleisch auf den Grill zu legen und für Nachschub an kühlem Bier zu sorgen. Da immer mehr Menschen den Weg zur Hansa-Leinwand fanden, bot das aus dem Jugendraum nach unten transportierte Ledersofa noch weitere Sitzmöglichkeiten. In der zweiten Halbzeit wurde es wieder spannend, und in der 60. Minute erlöste uns der Bremer Mesut Özil mit seinem Siegestreffer, denn es sollte das erste und letzte Tor in diesem Spiel bleiben. Der Einzug ins Achtelfinale und weitere Fußball-Abende bei der Hansa standen somit fest!

Ein rundum gelungener Tag neigte sich dem Ende zu, und mit der Unterstützung aller Gäste war das Aufräumen auch schnell erledigt. Wir alle hatten einen schönen Ferienstart, der im nächsten Jahr hoffentlich genauso (nur ohne WM, aber vielleicht mit einem Film?) wieder

stattfindet, denn solche Tage, an denen unterschiedliche Generationen und verschiedene Trainingsgruppen zusammenkommen, beweisen doch, was für ein super Club die Hansa ist, denn hier werden

die Menschen durch den Sport verbunden!

Kim-Lena Dammann

Mittsommerrudern der Damenabteilung 2010

Am 17.06. trafen wir uns wieder zum alljährlichen Mittsommerrudern. Das Wetter war sehr freundlich, und so wurde die von mir im letzten Jahr erhoffte zweistellige Teilnehmerzahl erreicht: Wir waren zu zehnt.

Wir ruderten die Hausstrecke routiniert und gemütlich ab. Danach radelten wir zum Strand beim Café Sand und ließen uns im letzten Sonnenstrahl zu einem üppigen Buffet nieder. Es war wieder an alles gedacht worden: Käse, Salate und Brot und Gemüse und Dips und Soßen und Wein und Wasser und Nachtsch und und und..... Nach und nach kam noch die

eine oder andere dazu, die nicht gerudert hatte, und auch unser Quotenmann Wilhelm, der wie immer leckeren Wein stiftete. Die Stimmung war sehr entspannt.

Nach sehr nettem langem Klönschnack sammelten wir die spärlichen Reste ein und machten uns zu zweit oder dritt auf den Heimweg.

Ich freue mich schon wieder auf das nächste Mal am 16.06.2011 und hoffe, dass wieder viele Ruderinnen und Nicht-Ruderinnen teilnehmen.

Gesine Gollasch

Projektrealisierungen

Die Erneuerung der Clubhausbedachung stand schon längere Zeit an. Es gab bereits im letzten Jahr an einigen Stellen einige Leckstellen, die behoben werden mussten.

Ebenso stand die Auswechslung der maroden Lichtplatten auf dem Bootshallendach an. Diese sind im Laufe der Jahre versprödet und total ausgebleichen. Auch hier hat es viele Leckstellen durch entstandene Risse gegeben.

Im Rahmen unserer langfristigen Investitions- und Rücklagenplanung hatten wir die für diese Maßnahme entstehenden Kosten entsprechend angespart. Ferner haben wir für dieses Projekt auch noch dankenswerterweise einen anteiligen Zuschuss vom Sportamt Bremen erhalten.

Anfang Juli rückte dann die Firma DADEGO mit einem großen Autokran an und begann zunächst mit dem Abflämmen und Reinigen der alten mit Aluminium kaschierten Dachpappe auf dem Clubhausdach. Auch wurden neue Dachrandabschlussprofile angebracht und die gesamte Dachoberfläche wurde dann mit einer neuen Lage sehr strapazierfähiger Polymerbitumenbahnen beklebt und verschweißt. Ferner wurden die Dachrandgossen gereinigt und mit einem flüssigen Spezialkunststoffüberzug versehen.

Anschließend machten sich die Dachhandwerker daran, die beschädigten Lichtplatten auf dem Bootshallendach auszuwechseln und die Firstabdeckungen neu abzudichten.

Die Arbeiten im Inneren der Bootshalle unter dem Dach gestalteten sich wegen der Höhe in sicherheitstechnischer Hinsicht recht schwierig, zumal auch die darunter liegenden Boote nicht beschädigt werden durften. Die Arbeiten waren dann Mitte Juli zu unserer Zufriedenheit abgeschlossen.

Die beiden Maßnahmen schlugen zusammen mit ca. 13.000 € zu Buche.

Schon längere Zeit hatten wir die Sanierung des Anleger- und Brückenbelages in unseren Planungen vorgesehen. Auch für dieses Projekt erhielten wir lobenswerterweise vom Sportamt Bremen noch einen angemessenen Zuschuss. Jedoch ist davon auszugehen, dass wir bei der gegenwärtigen desolaten Finanzsituation der Stadt Bremen in den kommenden Jahren kaum noch mit Zuschüssen rechnen können. Die Vereine und mithin auch wir müssen in dieser Beziehung mit Einschränkungen rechnen und aus eigener Kraft die notwendige Unterhaltung unserer Sportlagen komplett selbst finanzieren.

Der Arbeitskreis Team Technik hatte verschiedene Anlegerbelagsvarianten geprüft und berechnet. Die ursprüngliche Absicht, einen Kunststoffplatten- und Rostenbelag zu verwenden, erwies sich aus statischen Gründen als leider nicht machbar. Und so mussten wir wegen des zulässigen Gesamtgewichtes auf den altbewährten Tanne-/Fichtebelag zurückgreifen. Es wird kesseldruckimprägniertes Holz mit geriffelter Oberfläche verwendet. Es lagen mehrere Angebote vor, und der Vorstand hat den Auftrag der Firma OPTIMA erteilt. Wir rechnen mit Kosten von ca. 8.500 €.

Die Überholung der Anlegerstahlkonst-

ruktion und das Entrosten und Streichen mit Rostschutzfarbe müssen wir in Eigenleistung durch unseren Arbeitsdienst vornehmen lassen. Diese Arbeiten sind auch schon angelaufen. Wir gehen davon aus, dass die gesamte Maßnahme Ende August/Anfang September erledigt ist.

Die schon längere Zeit anstehende Grundreinigung und Versiegelung der Fußböden im Fitnessraum und den Herrenumkleideräumen wurde realisiert. Dank an unseren Wirt Herrn Godan, der uns freundlicherweise eine professionelle Reinigungs- und Bohnermaschine besorgte und Spezialreinigungs- und Versiegelungsmaterial dazu. In einer Wochenendaktion hat dann unser Hausmeisterehepaar mit Sohnmann die umfangreichen Arbeiten durchgeführt. Der Aufwand und die Mühe haben sich auf jeden Fall gelohnt. Nun sehen die Fußböden wieder schick aus. An dieser Stelle gelten der Hausmeisterfamilie und Herrn Godan für ihren Sondereinsatz ein herzliches Dankeschön.

Die HANSA Sitzecke vor unserer Terrasse steht wieder. Die alten Zementplatten unserer Terrassenwiese wurden bereits im Frühjahr aufgenommen und entsorgt. Die Verlegung von neuen Platten stand seitdem an. In einer Blitzaktion haben Charly Borrmann, Thomas Gastmann und Peter Tietjen fachmännisch die neue Plattenterrasse verlegt und sogleich auch unsere beliebten Gartenbänke, Tische und Stühle aufgestellt. Die kleine Einweihungsparty und das wohlverdiente Feierabendbier war ihnen von Herzen gegönnt, und wir alle bedanken uns für ihren Einsatz sehr herzlich.

John Thoms

Nachruf Paul Schneider

Wir trauern um Paul Schneider, der nach langer Krankheit am 16. Juli 2010 von seinem Leiden erlöst wurde. Wir verlieren mit ihm einen lieben Menschen, der uns allen durch seine große Freundlichkeit und Kameradschaft ein Vorbild war und unserem Ruderclub viele Jahrzehnte mit großem Engagement zur Seite stand.

Paul wurde am 2. Oktober 1927 in Trier geboren. 1943 wurde er Mitglied in der Rudergesellschaft Trier. Doch schon bald wurde er im 2. Weltkrieg zum Wehrdienst eingezogen und kam nach dem Zusammenbruch in französische Gefangenschaft. 1946 lernte er bei seinem Onkel im Lederhandel und kam nach dem Lehrabschluss nach Bremen.

Die Abiturfeier von Wilma Pape war damals die erste Begegnung zwischen ihm und seiner Frau. Er trat 1950 in den Bremer Ruderclub Hansa ein und betätigte sich sogleich als Bootswart, war aber natürlich auch gleich als Ruderer aktiv und erfolgreich in diversen Rennen. 1951 ruderte Paul im Riemen-Vierer mit Ernst Geffken, Karl-Heinz Schlaack und mir, und auch im Zweier ohne ruderten wir zusammen. In Roskilde traten wir damals gegen Schweden und Dänemark an.

Mit Werner Kollmann errang er 1953/54 acht Siege und nahm 1954 im Doppelzweier den 3. Platz bei der deutschen Rudermeisterschaft ein. 1954 heiratete er seine Wilma.

Paul war über 30 Jahre im Vorstand des Clubs tätig und verwaltete lange Zeit die Finanzen. Mit großer Hingabe trat er stets für die Belange der Hansa ein und stellte seine Zeit für unseren Club zur Verfügung. Seine Beständigkeit und Zuverlässigkeit waren neben seinem trockenen Humor bezeichnend für ihn. Er war beliebt und anerkannt und pflegte Harmonie und Freundschaft. So erlebten wir ihn auch in unserem Freundeskreis „Die Sprungkuhle“. Wir erinnern uns immer gern an ihn. Er war ein weiser Ratgeber auf unseren Wanderungen. Auch bei den Barkenfahrten des Clubs war Paul häufig dabei und wertete durch seine Teilnahme diese schöne Tradition unseres Vereins auf.

Aufgrund seiner Treue zum Rudersport erhielt Paul 1993 die Goldene Ehrennadel des Deutschen Ruderverbandes. 1998 wurde ihm die Ehrenmitgliedschaft des BRC Hansa zuerkannt, 2002 erhielt er vom Bremer Senat die Anerkennung für Verdienste im Sport und 2009 bekam er die Ehrennadel für 60-jährige Zugehörigkeit zum Ruderclub.

Wir werden Paul Schneider ein liebes und treues Andenken bewahren und verneigen uns vor seinem vorbildlichen Einsatz für den Ruderclub und für seine beispielhafte Kameradschaft.

Adi Garde

Termine

September 2010

- 04. Arbeitsdienst
- 04. Sommerfest
- 05. Viehsbecken - OSCH
- 11./12. Wanderfahrt Ostfriesland
- 17.-19. DRV-Wanderrudertreffen in Kleve
- 25. Kirchbootfahrt
- 25. Grüner Moselpokal
- 25./26. Norddeutsche Meisterschaften Hamburg
- 26. Lauf zur Venus 9.00 Uhr

Oktober 2010

- 02. Arbeitsdienst
- 03. Bremer Meisterschaften Werdersee
- 06. Vorstandssitzung
- 08. Nieders. Wanderrudertreffen Lingen
- 10. Clubregatta
- 24. Abrudern
- 28. Freimarktsrudern



Glückwünsche

Wir gratulieren herzlich

- zum runden bzw. besonderen Geburtstag:

September:

Gerrit Buerhop	50 Jahre
Helmar Klutke	70 Jahre
Carolin Ellerhorst	18 Jahre
Carl Stopping	40 Jahre
Lutz Fiferna	65 Jahre

Oktober:

Martin Papenfuß	75 Jahre
Philipp Schröder	25 Jahre
Annett Möller	60 Jahre

zur Geburt

ihrer Tochter Luise Johanna
Kerstin (geb. Mocha) und Ulf Neubacher